

General-Anzeiger

für Bonn und Umgegend

Erscheinungsweise 6mal wöchentlich:
Montag bis Samstag, Bezugspr. DM 2.90
monatlich einschl. Botenlohn u. Beförd.
Postbez. DM 2.75 zuzgl. DM 0.54 Zustell.

Verlagsort: Bonn, Bahnhofstr. 12, Zei-
tungsbau, Ruf 3851/52. Redakt.: Bonn,
Kronprinzenstr. 15, Ruf 3853. - Grün-
dungs- u. Neusserischen Verlags 1725

Bonner Nachrichten
Sieg-Nachrichten

Westdeutsche Zeitung

Bad Godesberger Nachrichten
Ahr-Eifel-Nachrichten

59. JAHRGANG — NUMMER 18 336

MITTWOCH, 22. FEBRUAR 1950

EINZELPREIS 15 PFENNIG

USA brechen mit Bulgarien

Soffioter Vertretung muß Amerika verlassen — Dieser Schritt war schon vor einem Monat angedeutet worden

Washington. (dpa, ap) Die USA leiteten gestern den ernstesten diplomatischen Schritt ein, den das State Department bisher gegen irgendeines der Kominformländer seit Beginn des Kalten Krieges unternahm. Nach einer Bekanntgabe des USA-Außenministeriums von gestern wurde beschlossen, die diplomatischen Beziehungen zu Bulgarien abzubrechen. Diese Möglichkeit war bereits im vergangenen Monat in einer an Bulgarien gerichteten Note in nicht mißzuverstehender Weise angedeutet worden. Dem bulgarischen diplomatischen Beauftragten Dr. Wuthoff wurde im USA-Außenministerium eröffnet, daß die Vereinigten Staaten ihre Vertretung aus Bulgarien zurückziehen und daß auch die Abberufung der bulgarischen Mission in den Vereinigten Staaten gewünscht werde.

In einer am 19. Januar in Washington ausgehändigten Note hatte die bulgarische Regierung die sofortige Abberufung des amerikanischen Gesandten Heath, da er nicht mehr erwünscht (persona non grata) sei, gefordert. Heath wurde in der Note beschuldigt, mit dem früheren stellvertretenden bulgarischen Ministerpräsidenten Kustoff in Fühlung gestanden zu haben, der am 16. Dezember vergangenen Jahres in Sofia wegen Hochverrats hingerichtet worden war.

Eisiges Schweigen war die Antwort

Einen Tag nach der bulgarischen Forderung auf Abberufung von Heath hatten die USA Bulgarien ein außerordentlich scharfes Ultimatum überreicht, das die Aufhebung der bulgarischen Forderung verlangte. Andernfalls, so hieß es darin, würden die USA ihre diplomatische Vertretung in Sofia schließen. Ein solcher Schritt würde der Aufhebung der Anerkennung der bulgarischen Regierung gleichkommen. Dieses Ultimatum war auf bulgarischer Seite auf ein eisiges und bisher noch nicht gebrochenes Schweigen gestoßen.

Nicht gegen das Volk gerichtet

Die Note, die Gesandter Heath jetzt dem bulgarischen Außenministerium überreichte, war eine recht offenherzige Erklärung von ungefähr 900 Worten, in der es zum Schluß hieß: „Die Regierung der USA wird fortfahren, dem bulgarischen Volk gegenüber ihre freundschaftlichen Gefühle zu bewahren und auf jede angemessene Weise ihr tiefgehendes Interesse für dessen Wohlergehen zu offenbaren. Die Regierung der USA ist jedoch, wenn auch nur widerwillig, gezwungen, die Feststellung zu treffen, daß es angesichts der gegenwärtigen Haltung der bulgarischen Regierung für den amerikanischen Gesandten und seinen Stab nicht länger möglich ist, in Bulgarien zu bleiben. Diese haben die Anweisung erhalten, das Land so rasch wie möglich zu verlassen.“

Wie wird Moskau reagieren?

Es scheint klar, daß die gesamte Frage der amerikanischen Beziehungen zu den unter kommunistischem Einfluß stehenden Ländern Europas in Moskau, wo die Außenpolitik dieser Länder geformt wird, einer höchst eingehenden Prüfung unterzogen worden ist. Zahlreiche westliche Diplomaten halten es für möglich, daß die Sowjetunion Bulgarien nunmehr mit dem Argument zu Hilfe eilen wird, die USA hätten mit ihrem neuen Schritt den bulgarischen Friedensvertrag verletzt. Eines aber wird das amerikanische Vorgehen bewirken: Es wird für unabsehbare Zeit die Hoffnung Rußlands und seiner Anhängerstaaten zerstreuen, die diese in eine Zulassung kommunistisch geführter, ehemaliger Feindländer zu den Vereinten Nationen gesetzt haben können.

London wurde unterrichtet

Es ist anzunehmen, daß das britische Außenministerium von dem amerikanischen Vorgehen in Kenntnis gesetzt worden ist. Es heißt jedoch, daß England seinerseits keinen ähnlichen Schritt in Sofia erwägt.

Neuer Spionageprozeß in Sofia

Sofia. (dpa) Zwei ehemalige Angestellte der amerikanischen Gesandtschaft in Sofia sollen Anfang März vor Gericht gestellt werden. Sie werden beschuldigt, Spionage

republikanischen Senator Joseph McCarthy erhobenen Anschuldigung befaßen, daß zwei Männer und eine Frau einen Spionagering im State Department leiteten und daß insgesamt 81 Kommunisten entweder jetzt im State Department arbeiteten oder früher gearbeitet hätten. Die Demokraten im amerikanischen Senat beschlossen am Dienstag, auf eine eingehende Untersuchung der Berichte von einem angeblichen Spionagering innerhalb des State Department zu dringen.

Neuer Atombombenversuch

Washington. (dpa) Das amerikanische Verteidigungsministerium gab bekannt, daß eine Pionierbrigade in Kürze nach dem Pazifik aufbrechen werde, um in der Gegend des Eniwetok-Atolls Vorbereitungen für den nächsten Atombombenversuch zu treffen. Der Pionierbrigade werden Sanitäts-, Nachrichten- und Transporteinheiten zugeordnet werden. Beim Eniwetok-Atoll wurden im April und Mai 1948 drei Atombombenversuche durchgeführt.

Spionagering in Washington?

Washington. (ap) Der außenpolitische Ausschuß des amerikanischen Senats wird sich möglicherweise bald mit der von dem

War die Kanzlerwahl unkorrekt?

Ein überraschender Vorstoß der Franzosen gegen ein Bundestagsmitglied

T. Bonn. (Eig. Ber.) Wie eine kalte Dusche wirkten nach den Karnevalstagen in Bonn die Veröffentlichungen des französischen Konsulats in Stuttgart, nach denen die FDP-Bundestagsabgeordnete Frau Hütter von französischer Seite als Französin angesehen wird, die als solche nicht das Recht habe, Mitglied des deutschen Bundestages zu sein. Bundeskanzler Dr. Adenauer war im September vorigen Jahres durch den Bundestag mit einer Stimme Mehrheit gewählt worden. Man mißt in Bonn dem französischen Vorstoß deshalb erhebliche Bedeutung bei, weil die Franzosen schließlich behaupten könnten, die Wahl des Bundeskanzlers sei rechtsungültig, da die entscheidende Stimme für Dr. Adenauer von Frau Hütter abgegeben wurde. Nach der Darstellung des französischen Konsulats wurde bereits im Jahre 1945 durch die französische Regierung ein Halt-

befehl gegen den Gatten der FDP-Bundestagsangehörigen Hütter erlassen, der seit 1944 vermißt wird. Hütter soll im Jahre 1940 als französischer Offizier zur deutschen Wehrmacht übergegangen sein und im Jahre 1943 die deutsche Staatsangehörigkeit angenommen haben, ohne — wie es das französische Recht vorsieht — die Einwilligung der französischen Regierung eingeholt zu haben. Ab April 1943 soll Hütter als Offizier freiwillig in der deutschen Wehrmacht gedient haben.

Von amtlicher Stelle der FDP wurde dem Leiter unseres Bonner Büros erklärt: „Frau Hütter ist nach deutschem Staatsrecht Deutsche. Wenn sie nach französischem Recht Französin sein sollte, so kann das uns nicht kümmern, weil für uns das deutsche Staatsrecht allein maßgeblich ist.“

Umzug der Amerikaner nach Bonn?

Kosten würden zwischen hundert und dreihundert Millionen D-Mark liegen

Frankfurt. (ap) Amerikanische Stellen beschäftigen sich zurzeit mit der Möglichkeit einer Verlegung der amerikanischen Hohen Kommission von Frankfurt nach Bonn. Je nach dem Umfang der zu verlagernden Ämter würde der Umzug der deutschen Steuerzahler 100 bis 300 Millionen D-Mark kosten.

Die Verlagerung der amerikanischen Dienststellen nach Bonn wurde dem amerikanischen Hohen Kommissar McCloy von verschiedenen hohen amerikanischen Beamten vorgeschlagen. Die Befürworter des Planes wünschten einen engeren Kontakt mit der Bundesregierung und verweisen im übrigen auf die häufigen Kurierfahrten zwischen Bonn und Frankfurt, die auf die Dauer selbst die Kosten einer nicht billigen Verlagerung der Dienststellen übertrafen würden.

McCloy hat seine vier Hauptberater damit beauftragt, zu entscheiden, ob die gesamte Hohe Kommission oder nur ein Teil verlegt werden soll. Bei einem Gesamtumzug würden im Raume der Bundeshauptstadt ungefähr 600 bis 650 Wohnungen neu gebaut werden müssen.

Bundespressechef ernannt

Bonn. (ap) Das Informationsamt der Bundesregierung gab die Ernennung von Dr. Heinz Brand zum Bundespressechef bekannt. Der heute 62jährige war bis 1932 als Ministerialdirektor mehr als zehn Jahre Chef der Personalabteilung im preußischen In-

nenministerium. Bis zu seiner Entlassung durch die Nationalsozialisten im Jahre 1933 war er Regierungspräsident in Sigmaringen.

Endspurt zur Steuersenkung

T. Bonn. (Eig. Ber.) Die Beratungen über die Senkung der Einkommensteuertarife sollen am Freitag mit der Verabschiedung des Gesetzes im Bundestag beendet werden. Der Vorsitzende des Ausschusses für Finanz- und Steuerfragen, Minister a. D. Dr. Höpker-Aschoff, sagte, daß durch dieses Gesetz nicht etwa die mittlere oder höheren Einkommensgruppen bevorzugt würden, sondern daß das Gesetz gerade für die niederen Einkommensstufen einen Tarif schaffe, der seit 1925 noch nie so günstig gewesen sei.

Wollen die Alliierten Dr. Adenauer stürzen?

Regierungsparteien kommentieren diese Möglichkeit — Arbeitsbeschaffungsprogramm in Ausarbeitung

T. Bonn. (Eig. Ber.) In auffallend schroffer Form wenden sich die offiziellen Pressedienste zweier Regierungsparteien, der FDP und der CDU, gegen die in der letzten Zeit erfolgte Veröffentlichung verschiedener alliierter Denkschriften, die dazu angetan sind, das Ansehen der Bundesregierung im In- und Ausland zu schmälern. Der FDP-Pressedienst geht sogar so weit, den Alliierten zu sagen, wenn sie die Regierung Adenauer stürzen wollten, so sei eine offene Einmischung in die innerdeutschen Angelegenheiten selbst unter Bruch des Besatzungsstatutes angebracht als eine Gefährdung des demokratischen Gedankens in Deutschland durch die Auslöschung des Ansehens der Regierung.

Die ursprünglich für den kommenden Donnerstag vorgesehene Besprechung zwischen einer deutschen Regierungsdelegation und den Hohen Kommissaren über das letzte alliierter Memorandum zur Wirtschaftspolitik und zur Arbeitsbeschaffung ist auf Wunsch von Bundeskanzler Dr. Adenauer abgesagt worden. Vizekanzler Blücher erklärte dem Leiter unseres Bonner Büros, die Regierung wünsche die Ausarbeitung der Durchführungsbestimmungen zu ihrem großen Arbeitsbeschaffungsprogramm in Ruhe und ohne all zu starken Zeitdruck gründlich und sorgfältig vornehmen zu können.

Bonn erhofft Einlenken Titos

Bonn. (dpa) Die Hohe Kommission hat das in seinen Umrissen zwischen der Bundesrepublik und Jugoslawien festgelegte Handels- und Zahlungsabkommen gebilligt. Die Ratifizierung des Handelsvertrages ist nur deshalb noch in Frage gestellt, weil die jugoslawische Regierung bisher die Forderung der Bundesregierung nach einer Amnestierung der verurteilten deutschen Kriegsgefangenen noch nicht beantwortet



Hollands Außenminister besucht die Bundeshauptstadt

Zu einem zweitägigen Besuch ist, wie schon angekündigt, der holländische Außenminister Dr. Stikker in Bonn eingetroffen. Er beabsichtigt sowohl den Bundespräsidenten als auch Bundeskanzler Dr. Adenauer aufzusuchen. Hauptzweck seiner Reise sind allerdings die Besprechungen mit dem Vizekanzler und ERP-Minister Blücher sowie Wirtschaftsminister Prof. Erhard über die Liberalisierung des Außenhandels und die europäische Clearing-Union. Dr. Stikker wird diese Gespräche in seiner Eigenschaft als politischer Koordinator der OEEC führen. — Unser Bild zeigt Außenminister Dr. Stikker mit seiner Gattin bei seiner Ankunft in Bonn. Foto: Engels

Saarabkommen verzögern sich

Schwierigkeiten beim Kohlevertrag — Einigkeit über vier Wirtschaftsfragen

Paris. (ap) Frankreich und die Saar konnten sich über die französischen Nutzungsrechte an den saarländischen Kohlengruben bisher nicht einigen. Die seit vierzehn Tagen andauernden Besprechungen sollten ursprünglich gestern abgeschlossen werden, sie werden sich jedoch noch mindestens über den Rest der Woche erstrecken.

Die Verhandlungen über das Kohlenabkommen, von dem sich Frankreich mehr als die Hälfte der jährlich 15 Millionen Tonnen betragenden Saarkohlenförderung verspricht, sind durch die Frage der Steuerzahlungen auf ein unerwartetes Hindernis gestoßen. Das Saarland, das eine halbautonome Regierung hat, wirtschaftlich aber mit Frankreich verbunden ist, wünscht die Steuern für Kohle, die Frankreich den Saargruben entnimmt, zu vereinnahmen, Frankreich fordert nach Mitteilung maßgebender Stellen langfristige Pacht der Gruben und steuerfreie Lieferung.

Einigkeit soll bereits über folgende Punkte bestehen: Die Eigentumsfrage der Saargruben soll erst auf einer künftigen Friedenskonferenz gelöst werden, Frankreich wird die gesamte saarländische Exportkohle, insbesondere Koks, aufkaufen. Die Neuinvestitionen im saarländischen Bergbau sol-

len zur Hälfte von den bestehenden Gesellschaften des Saargebietes und zur anderen Hälfte von interessierten französischen Privatunternehmen vorgenommen werden. Dadurch können die Schwierigkeiten umgangen werden, die sich daraus ergeben, daß die französischen Gruben in Staatsbesitz sind. Die saarländischen Eisenbahnen sollen dem staatlichen französischen Eisenbahnsystem nicht eingegliedert werden, doch wird Frankreich das Recht zugesprochen, das saarländische Eisenbahnmateriale zu benutzen. Frankreich wird sich finanziell an der Elektrifizierung einiger saarländischer Eisenbahnlinien beteiligen.

Das Saargebiet soll an den französischen Zolleinnahmen beteiligt werden. Ueber die Festsetzung der Preise für die Saarkohle ist man sich noch nicht einig. Während Frankreich feste Preise wünscht, möchte das Saargebiet bewegliche Preise je nach dem gegenwärtigen Preisstand.

Schuman wieder im Amt

DP Paris. (Eig. Funkber.) Der französische Außenminister Robert Schuman nahm am Dienstag nach wochenlanger Krankheit seine Dienstgeschäfte wieder auf.

Stahlgeschäft mit Amerika?

Frankfurt. (dpa) Wirtschaftssachverständige der amerikanischen Hohen Kommission kündigten die Möglichkeit eines größeren Stahlauftrages der USA für das Ruhrgebiet an. Amerikanische Wirtschaftler sind in den letzten Tagen bereits in der Bundesrepublik eingetroffen, um mit den zuständigen deutschen Stellen über einen Auftrag von 120 000 bis 150 000 Tonnen Stahlfertigwaren im Werte von 1,2 Mill. Dollar zu verhandeln.

„Den Marshall-Plan gewinnen ...“

Hoffman fordert 3,1 Milliarden Dollar zur Abwendung jeder Kriegsdrohung

Washington. (ap) „Wenn wir den dritten Weltkrieg und die schreckliche Drohung der Wasserstoffbombe abwenden wollen, müssen wir unbedingt den Marshallplan gewinnen.“ Dies erklärte der Marshallplan-Administrator Hoffman vor dem amerikanischen Kongreß, als er 3,1 Milliarden Dollar für das im Juli beginnende dritte Marshallplanjahr forderte. Dieser Betrag setzt sich zusammen aus 2,95 Milliarden Dollar neuer Mittel und 150 Millionen Dollar aus dem diesjährigen Fonds. Mittel in dieser Höhe seien notwendig, um den Kommunismus in Europa aufzuhalten und das Tempo des Wiederaufbaues beizubehalten. Europa habe weitreichende Fortschritte gemacht, aber trotz der großen Erfolge bleibe

noch viel zu tun. Um einen freien Warenaustausch unter den europäischen Ländern zu sichern, beabsichtigt Hoffman 600 Millionen Dollar für die Finanzierung einer europäischen Clearing-Union bereitzustellen. Hoffman betonte, daß das Dollardefizit Westeuropas durch den Marshallplan bereits von 7,4 auf etwa 4,1 Milliarden herabgesetzt worden sei. Bis 1952 könne das Defizit auf zu bewältigende Ausmaße verringert sein. Ferner gab Hoffman bekannt, daß die ECA den Marshallplan-Ländern helfen will, Waren im Werte von einer Milliarde Dollar in den USA abzusetzen. In Washingtoner Kreisen spricht man allerdings von einer beträchtlichen Kürzung seines Programms.

Wüste Drohungen gegen Westberlin

Zuchthaus für Reparationsabotage — Eigener Friedhof für SED-Mitglieder

Berlin. (dpa, ap) Eine aus 80 Personen bestehende Studentengruppe aus Halle wurde durch Manfred Weigand vom FDJ-Hauptvorstand auf dem Bahnhof Friedrichstraße in Berlin mit den Worten empfangen: „Wir von der freien deutschen Jugend werden dafür sorgen, daß die westberliner Schweine bald krepieren. Auch das Saufen und das Pressen wird ihnen bald vergehen. Pflingsten wird ganz Berlin unser sein. Wir lassen uns von niemandem einschüchtern, wenn wir mit 500 000 Friedenskämpfern die Westsektoren erobern.“

Alle Parteien und Massenorganisationen sowie die Schulkinder werden sich in den nächsten Wochen in der Sowjetzone an einer Schrott- und Buntmetallaktion beteiligen müssen, die von der „volkseigenen Vereinigung Eisen und Stahl“ veranstaltet

wird. Der Leiter der sowjetzonalen Handelszentrale Schrott, Hauptdirektor Teger, ist nach Westdeutschland geflüchtet.

In einer Verordnung der Sowjetzonenregierung wird verfügt, daß die Reparationslieferungen an die Sowjetunion mit Vorrang ausgeführt werden müssen. Unter allen Umständen seien Termine und Qualitätswünsche zu beachten. Zuwiderhandlungen würden mit hohen Zuchthausstrafen geahndet.

Auf dem Zentralfriedhof in Berlin-Lichterfelde wird ein besonderer Friedhof für verdienstvolle Mitglieder der SED eingerichtet. Auf Wunsch des SED-Politbüros ist bereits eine Fläche von 1500 qm abgesperrt worden. Der Ostberliner Magistrat will die veranschlagten Kosten von 300 000 DM tragen.

General-Anzeiger für Bonn und Umgegend

Spannung in Bonn

no. Die Veröffentlichung von alliierten Memoranden wurde am Dienstag von dem der Bundeskanzlei nahestehenden „Deutschland-Union-Dienst“ sowie vom Pressedienst der Freien Demokratischen Partei zum Anlaß einer auffallend eindeutigen Polemik genommen. Unter der Überschrift: „Wollen die Alliierten Adenauer stürzen?“ spricht der FDP-Pressedienst von unverständlichen Methoden, mit denen in der letzten Zeit an die Zerstörung des Ansehens der Regierung herangegangen worden sei und meint, die FDP könne sich nicht vorstellen, daß diese Situation lediglich das Ergebnis der Politik kleiner Zirkel innerhalb der Besatzungskräfte sei. „Wir vermuten deshalb“, so heißt es dann wörtlich weiter, „daß eine andere, höhere Politik gemacht wird, die unter Umständen mit den großen Zielsetzungen in der west-östlichen Auseinandersetzung zusammenhängt. Sollten sich diese Zielsetzungen — was man vermuten könnte — nicht mit einer strafferen Zügelung allein erreichen lassen, sollte man — wo für immerhin einige Anzeichen vorliegen — eine andere Regierung in Deutschland brauchen, so wäre es wohl am besten, das klar und deutlich zu sagen.“

Der „DUD“-Dienst der CDU, der seine Informationen direkt aus der Bundeskanzlei zu beziehen pflegt, spricht in der Kommentierung des letzten alliierten Wirtschaftsmemorandums von einem Kurswechsel von großer Bedeutung und betont, bei der Anführung von Fehlleistungen dürfe man den alliierten Wegweiser nicht vergessen, der in vielen die Richtung gegeben habe. Die JEIA, die Dollarklausel und der Zwangsexport von nicht arbeitsintensiven Gütern sowie die grundsätzliche Erschwerung des deutschen Exportes werden als Grund für die augenblickliche Arbeitslosigkeit angeführt. Darüber hinaus sei die deutsche Arbeitslosigkeit nichts anderes, als ein außerordentlicher Notstand, geboren aus der Vertreibung von Millionen deutscher Menschen aus dem Osten, ein Notstand, der monatlich noch durch 10 000 neue Flüchtlinge verstärkt werde. Allein in diesem Jahre würden noch 300 000 Umsiedler aus dem polnisch besetzten Gebiet und aus der Tschechoslowakei erwartet. „Es hieße aber“, so schließt dieser Kommentar, „sich die Dinge allzu leicht zu machen, wenn man glaubt, mit mehr oder weniger gutem Ratschlägen oder Memoranden sei etwas gebessert. Gewiß muß von unserer Seite jede Anstrengung gemacht werden, um mit harter Arbeit und äußerster Einschränkung unseren Arbeitsbeitrag zur Gesundung zu leisten. Aber auch der beste Wille findet seine Grenze an den harten Gegebenheiten, die zwar schmerzlich, aber nicht weg zu diskutieren sind.“

Die Regierung beabsichtigt, wie man hört, das amerikanische Memorandum zur deutschen Wirtschaftslage keineswegs beschleunigt zu beantworten. Sie will erst einmal die wichtigsten Gesetze zum Wohnungsbau, und zur Steuerreform unter Dach und Fach bringen, ehe sie sich in langatmigen Erörterungen ergeht. Aus diesem Grunde ist wohl auch die Petersberg-Sitzung, die für den morgigen Donnerstag geplant war, abgesagt worden. In Kreisen des ERP-Ministeriums wurde darauf hingewiesen, daß die Bundesregierung nicht unter ständigen Zeitdruck gestellt sein wolle. Die gründliche Ausarbeitung des Arbeitsbeschaffungsprogramms dürfe nicht mehr verzögert werden. Auch uns scheinen praktische Maßnahmen wichtiger als Druckschriften.

Prozeß gegen falsche Rußlandheimkehrer

Karlsruhe. (Eig. Funkber.) Der Prozeß gegen die beiden angeblichen Rußlandheimkehrer Siegfried Kluge und Thilo Wagner, die vor mehreren Monaten im Bundestag einen Tumult verursacht hatten, wird in etwa vier Wochen in Karlsruhe eröffnet

„Nationale Front“ wählt Agenten im Bundesgebiet tätig

Berlin. (dpa) Die Untergrundtätigkeit der „Nationalen Front“ im Bundesgebiet soll bereits begonnen haben. In mehreren Ländern der Bundesrepublik bestehen nach Behauptungen aus Kreisen, die der „Nationalen Front“ nahestehen, bereits Ausschüsse für die Einheit Deutschlands. Ihre Mitglieder arbeiten zum großen Teil unter Decknamen. Wie in diesem Zusammenhang vom Sekretariat der „Nationalen Front“ erklärt wurde, wird sich die politische Lage in Deutschland „in irgend einer Weise zuspitzen“. Dadurch werde die Frage der Wiedervereinigung Deutschlands akut werden. Der Nationalrat der „Nationalen Front“ werde bis zum Herbst die Bundesrepublik mit einem Netz von Ausschüssen, Komitees und Zirkeln überziehen. Aus dem SED-Zentralsekretariat wurde hierzu mitgeteilt, daß bereits jetzt allwöchentlich Funktionäre der „Nationalen Front“ aus der Sowjetzone in das Bundesgebiet fahren, um Verbindungen mit westdeutschen Stellen anzuknüpfen oder zu festigen.

Baut Sowjetrußland neue Waffen?

Verwertung erbeuteter deutscher Erfindungen — „Uebergewitter“ und „Eisbomben“

RS London. (Eig. Funkber.) Trotz des Eisernen Vorhangs sichern immer wieder Nachrichten über die sowjetische Rüstung durch. Gut unterrichtete englische Kreise glauben, daß die Versuche zwar schon weit fortgeschritten sind, die Massenerzeugung aber noch nirgends erreicht wurde. Besondere Aufmerksamkeit haben Berichte des deutschen Wissenschaftlers Dr. Wilhelm Tellmann erregt, der während des Krieges in russische Gefangenschaft geriet, sechs Jahre in der Sowjetunion in Versuchsstationen arbeitete, auf abenteuerliche Weise nach Deutschland zurückkehrte und nun für die argentinische Regierung tätig ist. Nach seinen Artikeln in der „Daily Mail“ zu schließen, verwenden die Russen in großem Umfang deutsche Forschungsergebnisse, die ihnen in die Hände gefallen sind.

Die „Kosmische Strahlen-Versuchsstation“ in Tiflis. Durch Raketenversuchen die Russen ein elektrisches Uebergewitter zu erzeugen, das in künftigen Gebirgskämpfen an die Stelle der Artillerie und Luftbombardierung treten soll. Nach der Darstellung Tellmanns werden die Wolken durch Beschleunigung mit Raketen einseitig mit Elektrizität geladen. Die von Dr. Tellmann im Kaukasus beobachtete Wirkung eines solchen Gewitters ließ buchstäblich weder Pflanzenwuchs noch Gestein intakt.

Nicht minder schrecklich scheint die Eisbombe zu sein, an der die Russen in Noworossisk an der Ostküste des Schwarzen Meeres arbeiten. Ein Versuch, den Dr. Tellmann am Aralsee beobachten konnte, führte zur völligen Vereisung großer Wasserflächen bei gleichzeitiger Erzeugung eisigen Nebels und unnatürlich tiefer Temperaturen. Es dauerte Tage, ehe das Eis, das stellenweise bis zu 50 cm Stärke hatte, zu tauen begann und die Nebel sich hoben.

Dr. Tellmann hat wiederholt in den Laboratorien Deutsche getroffen, die er von Peenemünde und von dem Zentralamt für deutschen U-Bootbau in Blankenbörge im Harz kannte. Auf Grund der Erfahrungen des Zentralamtes scheinen die Russen auch eine Raketenwaffe für das U-Boot „Typ 21“ zu entwickeln. Es soll möglich sein, diese Waffe anzuwenden, wenn das im Tauchen begriffene Boot zur Hälfte unter Wasser ist.

Auf Hainan gelandet

Hanoi, Indochina. (ap) Chinesische Truppen sind, wie am Dienstag bekannt wurde, auf der von den Nationalchinesen gehaltenen Insel Hainan gelandet. Es sollen heftige Kämpfe ausgebrochen sein. Hainan und Formosa sind die letzten in nationalchinesischer Hand befindlichen Inseln. Hainan wird vom Festland nur durch eine etwa 15 Kilometer breite Straße getrennt.

Stellen Kosaken Saalschutz?

T. Bonn. (Eig. Ber.) Es ist möglich, daß die Deutsche Reichspartei in Kürze 1600 Kosaken als Saalschutz bei ihren Versammlungen einsetzt, erklärte der Vorsitzende der SRP, Dr. Dorle. Bei diesen Kosaken handele es sich um die in Süddeutschland lebenden Mitglieder der national-ukrainischen Kampf- und Untergrundorganisation „Banderowci“, die sich in den letzten Jahren nach Deutschland durchgeschlagen haben. Dr. Dorle vertritt die Ansicht, daß die jüngsten Versuche, die Durchführung der SRP-Versammlungen mit Gewalt zu verhindern, nachweisbar von organisierten und jeweils von auswärtig herangebrachten Störtruppen der VVN und der KPD unternommen wurden.

Wird die Hausbrandkohle frei?

Düsseldorf. (Eig. Funkber.) Die Aufhebung der Restbewirtschaftung für Kohle wird nach Mitteilung von zuständiger Seite gegenwärtig erwogen. Es sei beabsichtigt, mit Wirkung vom 1. April dieses Jahres die völlige Freizügigkeit im Kohlenbezug herzustellen. Seit dem 1. Januar dieses Jahres ist im Bereich des Industriebezugsvorgangs durch ein einfaches Bestellverfahren ersetzt worden, während die Bezugsmengen für Hausbrand- und Kleinverbraucher bis jetzt noch von den Wirtschaftsmännern festgesetzt werden. In Bergbaukreisen wird die Auffassung vertreten, daß die völlige Freigabe von Steinkohle, Koks und Steinkohlensubstraten zu Beginn des Frühjahres ohne Schwierigkeiten möglich sein wird.

Ein Räuber wurde gefaßt

Hannover. (ap) Die hannoversche Polizei konnte einen der beiden Räuber verhaften, die, wie gestern berichtet, am Montag einen Kassenboten am hellen Tage in der Stadt niedergeschossen und Bargeld im Werte von 3000 DM sowie Bankschecks und Wertpapiere über insgesamt 1,2 Millionen DM erbeuteten. Die Polizei teilte mit, daß der Haupttäter, in dessen Besitz sich auch wahrscheinlich noch das Raubgut befindet, noch nicht gefaßt werden konnte.

Weist Ungarn USA-Diplomaten aus?

Urteil im Spionageprozeß — Kommt es zu diplomatischen Verwicklungen mit Amerika?

Budapest. (dpa, ap) Zwei Todesurteile und hohe Freiheitsstrafen wurden am Dienstagvormittag in dem Budapest Spionageprozeß ausgesprochen. Die beiden Ungarn Geiger und Rado wurden zum Tode, der Amerikaner Vogeler zu 15 und der Engländer Sanders zu 13, die Ungarn Domkos und Pater Just zu zehn, und die Baronin Dori zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt. Alle sieben waren angeklagt, Spionage im Auftrag auswärtiger Mächte getrieben zu haben. Alle Angeklagten hatten sich schuldig bekannt.

Der Vorsitzende des Gerichts, Oltz, der bereits die Urteile gegen Kardinal Mindszenty und den früheren ungarischen Außenminister Rajk gefällt hatte, führte aus, Geiger, Rado und Vogeler seien deshalb schwer bestraft worden, weil sie Informationen von ungarischen Beamten bezogen hätten. Das sei bei Sanders und den anderen Angeklagten nicht der Fall gewesen, sodaß sie sich nur einer leichteren Form der Spionage schuldig gemacht hätten. Der Verlauf des Prozesses habe eindeutig gezeigt, fuhr Oltz fort, daß die wahren Auftraggeber der Angeklagten die Stabschefs in Washington gewesen seien, die einen neuen Krieg vorbereiteten. Die Verurteilten seien Teilchen einer Maschine gewesen, die der Vorbereitung dieses Kriegs diene.

Das Gericht ordnete die Beschlagnahme des sich in Ungarn befindlichen Vermögens

der beiden Angeklagten Vogeler und Sanders und deren Ausweisung nach Verbüßung der Strafe an. Alle Angeklagten haben gegen das Urteil Berufung eingelegt. Der Budapest Spionageprozeß wird nach Ansicht diplomatischer Kreise Londons die Beziehungen zwischen den USA und Ungarn weiter verschlechtern. Man rechnet mit völligem Abbruch der diplomatischen Beziehungen, falls Ungarn einen Teil der Mitglieder der USA-Botschaft in Budapest des Landes verweist. Die internationale Telefon- und Telegrafengesellschaft gab bekannt, sie werde dem amerikanischen Außenministerium Beweise erbringen, daß die Beschuldigungen, aufgrund deren Vogeler in Ungarn verurteilt wurde, falsch sind.

Streik mit Nachspiel

Washington. (dpa) Der Bundesgerichtshof forderte die Gewerkschaft der streikenden Bergarbeiter auf, sich wegen der Beschuldigung zu verantworten, das Gericht mißachtet zu haben. Die Gewerkschaft hat bekanntlich die am 11. Februar vom Bundesgericht erlassene Anordnung zur Wiederaufnahme der Arbeit nicht befolgt. Die Frist, bis zu der sich die Gewerkschaft verantworten kann, erlischt am Freitag. Im Jahre 1946 mußten die Bergarbeiter 700 000 und Lewis 10 000 Dollar zahlen, weil sie trotz gerichtlicher Verfügung ihren Streik nicht abgebrochen hatten.

Holländer wollen Schadenersatz

Niederländische Farbenindustrie will wegen Nichteinhaltung des Handelsvertrags klagen

Den Haag. (vwd) Die holländische Farbenindustrie will die Bundesrepublik auf Erstattung aller Schäden verklagen, die ihr durch die angebliche Nichteinhaltung der Bestimmungen des deutsch-holländischen Handelsvertrages durch die deutsche Bundesrepublik entstanden sind, gab die Ausfuhrorganisation der niederländischen Farbenindustrie in den Haag bekannt. Holland hat bis auf weiteres die Einfuhr deutscher Farben eingestellt.

Vertreter der holländischen Farbenindustrie erklärten, das deutsch-holländische Handelsabkommen habe, von wenigen Ausnahmen abgesehen, uneingeschränkte Exporte vorgesehen. Die Ausfuhr von Farben und Lacken sei nicht unter diese Ausnahmebestimmungen gefallen. Die holländische Industrie, so wird betont, habe unmittelbar nach Bekanntwerden der Handelsvertragsbestimmungen Vorbereitungen zur Aufnahme der Ausfuhrleistungen getroffen, darunter die Errichtung von Verkaufszentralen im Bundesgebiet. Einige holländische Fabriken hätten bereits mit der Abwicklung von Aufträgen begonnen. Die Bundesrepublik habe sich jedoch geweigert, Zahlungsgenehmigungen zu erteilen.

Diese Haltung sei einer Einfuhrsperre gleichzusetzen. Die holländischen Industrien weisen darauf, daß das niederländische Wirtschaftsministerium vergeblich versucht habe, eine Änderung der deutschen Einstellung herbeizuführen.

Wirksame Hilfe für Europa

KR Washington. (Eig. Funkber.) Vor den auswärtigen Ausschüssen beider Kongreßhäuser erklärte gestern Außenminister Acheson, es müsse eine Wirtschaftspolitik von Amerika betrieben werden, die Europa in seinem Kampfe gegen die sowjetische Politik eine fühlbare Erleichterung bringe. Die Politik des Kreml verlange gebieterisch eine elastische Linie der amerikanischen Wirtschaftspolitik. Daher sei es unbedingt notwendig, daß der Marshallplan fortgesetzt werde.

Handelsabkommen mit Paraguay

DP Frankfurt. (Eig. Funkber.) Ein Handels- und Zahlungsabkommen zwischen der Bundesrepublik und Paraguay wurde am Dienstag in Frankfurt am Main paraphiert. Es ist ein Warenaustausch im Wert von 5,2 Millionen Dollar vorgesehen.

Der Mann der 2x leben wollte

ROMAN VON FRED ANDREAS (Presseredit bei Münchener Roman-Verlag)

Hesse stockte und las noch einmal. Das Ganze schien ihm wie für ihn selber geschrieben, wenn man es bloß bildlich nahm. Löstig erfüllt die Pflicht... ungebührend Wohlgefühl... War er nicht mit Lisa geflohen, um „Brod und Wein“ jeden Tag zu haben... Die Pflicht, da es nun einmal sein mußte — und die „Erholung“ in der Liebe, als Wein fürs Herz... jeden Tag? „Denn es wird das Eine das Andre verflüchten“, las er weiter, „und solchen Mannes Brod wird sevn schimlich Brod und sein Wein Sauer Wein. Gedenket wie bitter der Todt und wie nah die Räuel und richtet's euch im Geist des Heyls!“ „Ein Puritaner!“ sagte er laut und warf das Buch in den Schrank, wo er am tiefsten war. Aber das Gelesene verließ ihn nicht so bald, er war sich seiner so lästig bewußt, daß er es fast auswendig konnte und sich Mühe geben mußte, die Beziehung von Brod und Wein auf sein abenteuerliches Leben lächerlich zu finden.

Aber Lisa fuhr er fort: „Ueberhaupt ist es, glaube ich, gar nicht ungefährlich, die Bilder der Kinder so offen stehen zu haben. Es wird besser sein, du schließt die Fotografien wieder ein wie früher.“ „Ja, schon recht“, sagte er und wußte auf einmal ganz genau, wie der Rahmen „zerbrochen“ war.

Adalbert Lohrheden hatte geglaubt, er werde seine ganze Beredsamkeit aufbieten müssen, um Fräulein Busch zur Herausgabe der Wiener Adresse zu bewegen. Aber sie nahm seine Beteuerung, daß er, als naher Freund des Hauses, von Frau Hesse gebeten worden sei, sich in Wien von der Richtigkeit des phantastischen Verdachts zu überzeugen, mit unerhörter Selbstverständlichkeit entgegen.

„Ihnen gebe ich die Adresse gern, Herr Lohrheden“, sagte sie, „denn bei Ihnen bin ich sicher, daß sie nicht in Kopfflosigkeit verfallen und Unheil anrichten. Während Frau Doktor Hesse in Aufregung...“ „Ganz recht, Fräulein Busch“, lobte er sie, „es war sehr vernünftig, daß Sie gestern nichts Näheres gesagt haben.“

„Anneliese Busch holte Bleistift und Papier. „Bitte, schreiben Sie, Herr Lohrheden.“ „Ja?“

„Doktor Richard Hessel, Wien XVIII, Jasomirgottgasse 2.“

Lohrheden schrieb gehorsam. Danach sagte er: „Zwei merkwürdige Namen. Die Jasomirgottgasse mag noch hingehen, aber daß er sich Hessel nennen soll...“

„Vielleicht ist das Ganze ein Irrtum, Sie werden es ja herausbringen.“ Lohrheden bedankte sich mit einem Händedruck und betrachtete die Buchhalterin noch einmal genau, während er sich die Handschuhe zuknöpfte.

Ich möchte sie nicht zur Feindin haben, sagte er sich, während er sich zur Tür hinausdrückte.

Er fuhr noch am selben Abend nach Wien, kam vormittags an und schlug gleich im Hotel das Adreßbuch auf. Doktor Richard Hessel war nicht angeführt, er mußte also erst neu zugezogen sein. Als einziger Mieter des Hauses Jasomirgottgasse 2, XVIII, Währinger Bezirk, war eine Frau Theresia Fiala geb. Kornblum genannt.

Lohrheden, von vorneherein übermäßig mißgünstig, fuhr nach Währing und sah sich aus einiger Entfernung das Hessische Haus an. Eine alte Frau putzte die Fenster, eine junge, wie es schien sehr hübsche, gab ihr Anweisungen, die in der Stille dieses Villenviertels über die ganze Straße zu hören waren.

Wie denn, dachte Lohrheden verdutzt, lebt denn Hesse hier mit einer Frau? Davon hat mir doch die Buschs gar nichts gesagt und Thora wußte es auch nicht...?

Er ging, um nicht aufzufallen, in eine andere Straße und überlegte, was dies — vorausgesetzt das Hessel wirklich Hesse war — zu bedeuten hatte. Er wurde immer ratloser. Gewiß, warum sollte eigentlich Hesse nicht mit einer Frau leben, er war ja kein Mönch. Ob er diese Geliebte schon in Berlin gekannt hatte?

Lohrheden konnte sich nur schwer in Hesses augenblickliche Umstände hineinfinden, aber ihm schien die Tatsache, daß Hesse mit einer Frau zusammen wohnte, ein Beweis dafür zu sein, daß jener seine abenteuerliche Flucht für etwas Endgültiges ansah und sich heftiger zur Wehr setzen würde, wenn man von ihm verlangte, er solle dies hier abbrechen und in sein früheres Leben zurückschlüpfen.

Jedenfalls, sagte sich der Bankier, ich an seiner Stelle, wenn ich erst so weit wäre wie er — ich täte es nicht, gutwilling nicht für ihn, Lohrheden, war ein solcher Widerstand Hesses nicht günstig, das sah er wohl; für ihn wäre es besser, wenn Hesse

Letzte Funkmeldungen

Berufung der Volkswagensparer DP Erlinghausen. (Eig. Funkber.) Die durch den Hilfsverein ehemaliger Volkswagensparer vertretenen Kläger Rudolf Weichsner, Berlin-Spandau, und Karl Stolz, Erlinghausen, werden gegen das im Volkswohlfahrtsgesetz verordnete Urteil beim Oberlandesgericht in Celle Berufung einlegen.

Entnazifizierungsende gefordert

DMT Bonn. (Eig. Ber.) Nachdem die FDP in einem Gesetzentwurf das Entnazifizierungsende forderte, sind jetzt auch Abgeordnete der DRP und der WAV sowie die Parteilosen Dr. Ott und Dr. Doris mit dem gleichen Wunsche an die Bundesregierung herangetreten. Die Rechtsnachteile für die Kategorien drei, vier und fünf sollen sofort aufgehoben werden. Für die Gruppen eins, Hauptschuldige, und zwei, Aktivisten, soll eine spätere gesetzliche Regelung erfolgen.

Kurz - aber wichtig

Bundespräsident Heuß wird vom 8. bis 11. März den beiden Hansestädten Hamburg und Bremen einen Staatsbesuch abstatten.

Bundeskanzler Dr. Adenauer werde in absehbarer Zeit nach Berlin kommen, versicherte der Bundesminister für gesamtdeutsche Fragen, Jakob Kaiser.

Der 72jährige, frühere Wehrmachtbefehlshaber in Belgien, General von Falkenhäuser, hat die Erlaubnis erhalten, vorerst in Hünfeld (Hessen) bei seiner lebensgefährlich erkrankten Frau zu bleiben. Er hatte ursprünglich nur acht Tage Hafturlaub.

Westdeutschland, Großbritannien und Frankreich werden den „Löwenanteil“ der Europahilfe während des nächsten Jahres erhalten, teilte der Marshallplan-Administrator Hoffman mit.

Der Kasseler Rechtsanwalt Dr. König wurde als Beobachter der Bundesregierung zu dem Gestapo-Prozeß nach Lyon entsandt. Spanien sei als Luft- und Marinebasis unentbehrlich, sollen der amerikanischen Stabschef General Bradley und der Verteidigungsminister Johnson vor einer Senatskommission ausgesagt haben.

Der belgische Prinzregent hat eine Verordnung erlassen, in der die Anstellung ausländischer Arbeitskräfte von einer Genehmigung abhängig gemacht wird.

Transporte von Stahlwaren nach Berlin sind wieder zugelassen, da die Russen die von ihnen beschlagnahmten Fahrzeuge auf der Autobahn wieder freigegeben haben.

Die Hapag-Lloyd-Reisebüros buchen wieder Passagen für Mittelmeerfahrten gegen DM. Die Reise dauert etwa 65 Tage und kostet 2200 DM.

Der 19jährige amerikanische Soldat Baley wurde wegen Mordes an einem 22jährigen deutschen Theologiestudenten in Marburg zu 20 Jahren Gefängnis verurteilt und aus der Armee ausgestoßen.

15 Jahre Zuchthaus erhielt der frühere Leiter des Strafgefängnisses Bögwurm, Wilhelm Rohde, durch das Berliner Schwurgericht.

Das Hilfsprogramm des Weltkirchenrates für 1950 sieht zur Unterstützung der Notleidenden in Ost- und Mitteleuropa Spenden in der Gesamthöhe von 5 Millionen Dollar vor.

Die Befreiung Mussolinis soll nicht das Werk Skoznyens, sondern deutscher Fallschirmtruppen nach einem Plan des Generals Student gewesen sein, teilte einer der beteiligten Fallschirmjäger jetzt mit.

Rund 271 000 Arbeitstage sind der Bundesrepublik im vergangenen Jahre durch Streiks verloren gegangen. Streikursache waren in erster Linie Lohnforderungen.

Rumänien gab bekannt, daß es aus der Weltgesundheitsorganisation ausgeschieden ist.

Verlag u. Druck. Bonner Zeitungsdruckerei u. Verlagsanstalt H. Neusser KG Bonn Rahmentstr. 12 Ruf 3851-52 Familienheim seit 1725 Chefredaktion Edmund Eis, verantwortlich für Politik: I. V. Erwin Reich, Lokales: Dr. Wilhelm Kumpel; Sport und Unterhaltung: Hans Altendorfer, alle in Bonn. Anzeigen: Heinrich Stubbens, Bonn. Redaktion: Bonn Kronprinzstr. 15, Ruf 3853. Bonner Rundfunkhaus Redaktion: Norbert Thödes, Bundespressehaus Bonn Ruf 4508. Düsseldorf: Redaktion: Düsseldorf Königsallee 77

zurückkehrte, denn das wäre dann der schicklichste Anlaß, sich von Thora zurückzuziehen, ohne besonders brutal zu erscheinen. Andererseits, wenn Hesse sich weigerte und Thora seine Weigerung billigte, bloß um Frau Lohrheden werden zu können...? Sie ist dazu imstande, dachte er, während es ihm kalt über den Rücken lief, sie würde mich seelenruhig heiraten ohne Scheidung, auf die bloße Todeserklärung hin, und dann sitzt man da mit der Frau, das Zuchthaus und der Skandal jederzeit vor sich... Nee, Niemals, meine Liebe, das wäre ja heller Wahnsinn.

Er ging in ein nahe Restaurant, aß zu Mittag und rauchte bedächtig eine große Zigarre. Sein Vorteil stand nun, aller menschlichen Vernunft gemäß fest: Hesse mußte bleiben und er, Lohrheden, das zum Vorwand nehmen, um Thora die Ehepläne ein für allemal auszuwerfen. Vielleicht war es jetzt überhaupt besser, sich langsam zurückzuziehen; denn wie Hesse das erste Mal erkannt worden war, so konnte er auch ein zweites Mal erkannt und dann bei der Polizei angezeigt werden, womit der Skandal fertig war, dem auszuweichen das elementarste Gebot der gesellschaftlichen Selbstbehauptung forderte.

Gegen Abend, als er noch einmal in die Jasomirgottgasse ging, sah er den Gesuchten im Auto vorfahren. Er stand so nahe, daß er das Weiße in Hesses Augen sehen konnte; zum Glück fiel ein leichter Sprühregen, der es gestattete, sich mit einem Schirm zu schützen.

Ein Irrtum war unmöglich, dies war Doktor Bruno Hesse. Lohrheden hätte ihn jederzeit erkannt, auch im inneren Wien auf der Straße.

Am erleuchteten Fenster erschien jetzt die Frau und winkte Hesse lächelnd einen Gruß hinaus, den er ebenso lächelnd erwiderte, bevor er die Garderobe aufschloß und ins Haus trat. Na also, dachte Lohrheden und machte sich auf den Heimweg. (Fortsetzung folgt)

Aus Westdeutschland wird gemeldet . . .

Eine jugendliche Diebesbande wurde von der Aachener Polizei festgenommen. 84 Straftaten, darunter 46 Autoüberhebungen, stehen auf ihrem Schuldkonto.

Große Enttäuschungen hat den Winter-sportgebierten der Schneemangel bereitet. Winterberg im Sauerland rechnet mit einem Einnahmefall von einer halben Million D-Mark.

Gleiches Recht wie die Männer in den Be-trieben und Verwaltungen forderte in Bochum der Frauenausschuß der Gewerk-

schaft Öffentliche Dienste, Transport und Verkehr in Nordrhein-Westfalen. Im Karnevalstrübel stellten Mülheimer Polizeibeamte den Schwerverbrecher Hintzke, der mit zwei Kumpanen aus dem Düseel-dorfer Gefängnis ausgebrochen war.

Nationalistische Lieder wurden nachts in Wuppertaler Gaststätten gespielt. Die Stadt-verwaltung drohte mit Konzessionsentzug.

Die Stadt Gelsenkirchen läßt aus Anlaß ihres Jubiläumjahres 1950 einen Kulturfilm „Die Stadt der tausend Feuer“ herstellen.

Hapag gibt wieder Schiffe in Auftrag

Neuer Start der Großreedereien — Levante-Linie kommt in Betrieb
Von unserem Hamburger lc-Mitarbeiter

Im Rahmen des Wiederaufbaus einer deutschen Handelsflotte rühren sich nun auch die Großreedereien, von denen man jahrelang so gut wie nichts mehr hörte und die geradezu von den Schiffslisten gestrichen schienen. Jetzt hat die Hamburg-Amerika-Linie, die Hapag, drei Motorfrachtschiffe von 2700 bzw. 2300 BRT, die Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft, kurz Hamburg-Süd genannt, zwei Motorschiffe von je 6000 BRT an mehrere Werften in Auftrag gegeben.

Hamburg. Das ist ein neuer Start. Einst war die Hapag die größte deutsche Reederei, die zu Kriegsbeginn 109 Schiffe mit rund 750 000 BRT besaß, zu denen während des Krieges noch 14 mit 48 000 BRT hinzukamen. Die meisten Schiffe der Hapag-Flotte, von der die 55 000-Tonner „Vaterland“ und „Bismarck“ zu den größten Passagierdampfern der Welt gehörten, fielen dem Krieg durch Minen, Bomben und Selbstversenkung zum Opfer. Die ihn überlebenden, wie die „Milwaukee“, die „Oceana“, die „Patria“ und der Seebärdampfer „Kehrwieder“, der nach dem Kriege noch kurze Zeit für die Hapag fuhr, mußten abgeliefert werden.

In Fahrt hatte die Hapag nach dem Kriege nur noch einen kleinen Frachter von nicht mal 1000 BRT sowie die beiden kleinen Bänderschiffe „Vorwärts“ und „Hilgelingen“.

Von den 52 Schiffen der Hamburg-Süd mit rund 385 000 BRT nebst sieben Kriegsbauten wurden 42 unmittelbar Opfer des Krieges. Der Woermann-Linie blieb von ihren 41 Schiffen mit rund 190 000 BRT kein einziges Schiff.

Norddeutscher Lloyd rettete nichts Nicht anders erging es übrigens dem Norddeutschen Lloyd in Bremen, der mit 76 Schiffen mit rund 581 000 BRT so gut wie nichts verblieb und dessen Schiffsahrt sich in der Hauptsache noch auf den Seebärdienst beschränkt. Mit der Schiffsahrt verbinden ihn daneben vor allem seine Trockendocks, die über 1000 Menschen beschäftigen. Die Levante-Linie hat soeben mit der „Martha Ruß“ ihren Dienst wieder aufgenommen, die deutsche Industrieprodukte nach Griechenland und der Türkei bringt.

Jedem Reisenden sein eigenes Abteil

Moderne deutsche Schlafwagen im Bau — Zick-Zack-Laufgang

Die Mitropa bringt demnächst einen nach völlig neuartigen Gesichtspunkten durchkonstruierten Schlafwagen heraus. Nach Ausführungen von „Eisenbahn und Verkehr“ handelt es sich um einen Wagen mit 20 Plätzen, in dem jeder Reisende auch in der zweiten Klasse sein Abteil für sich allein hat.

Frankfurt. Auf derselben Grundfläche, auf der bisher zehn Doppelbetten untergebracht waren, ist die gleiche Anzahl von Einbett-Kabine, die ineinander geschachtelt sind, vorgesehen. Die Betten sind nicht mehr quer zur Wagenrichtung angeordnet, sondern in der Längsrichtung, was beim Anfahren und Bremsen der Züge angenehm empfunden wird. Während sich an der Schmalseite jedes Abteils ein geräumiger Waschtisch befindet, ist auf der gegenüberliegenden Schmalseite eine Schiebetür zum Nachbarabteil vorgesehen, so daß auch Ehepaare gemeinsam ihre nebeneinanderliegenden Räumlichkeiten benutzen können.

Der Reisende hat sogar mehr Bodenfläche und mehr Luftraum zur Verfügung als in den bisher üblichen Wagen. Der Schaffner kann die Schlafzimereinrichtung in einfacher Weise zum Tagessitz herrichten, sobald der Fahrgast dies wünscht. Jeder Wagen ist mit eigener Warmwasserheizung und mit fließendem kaltem und warmem Wasser ausgestattet. Ueber jedem Bett hängt eine Leselampe und eine weitere Leuchte ist über dem Spiegel des Waschtisches angebracht. Der Gang liegt nicht mehr an der äußeren Seite, sondern führt in leichter Zick-Zack-Führung durch die Mitte des Wagens.

Mit dieser verbesserten Neukonstruktion wird auch das Nachreisen in Deutschland wieder den modernen Ansprüchen genügen und damit die entstandene Lücke im Reiseverkehr geschlossen werden.

Falschgeldverbreiter

Aachen. (Inw) Wegen Falschgeldverbreitung nahm die Aachener Polizei in den letzten Tagen nach umfangreichen Ermittlungen sieben Personen, darunter einen in Paris

wohnenden Jugoslawen, fest. Beschlag-nahme wurden in diesem Zusammenhang falsche fünf- und 100-DM-Noten im Gesamtbetrag von 1 185 DM und falsche Franc-Noten in Höhe von 2600 Frs. sowie einige gefälschte Dollarnoten. Die Polizei nimmt an, daß das Falschgeld aus dem Ausland eingeführt wurde.

Neue Nasen aus Epidom

In der Lupusheilstätte Hornheide bei Münster helfen sich Prothesenträger selbst
Von unserem M-Mitarbeiter

In der Lupusheilstätte Hornheide bei Münster sind Versuche im Gange, um für Lupusranke, die ihre Nase eingebüßt haben, haltbare Prothesen zu schaffen.

Münster. „Wahrscheinlich wären wir auf diesem Gebiet längst weiter“, erklärte uns der Direktor der Heilstätte, „wenn sich leistungsfähige Firmen hätten entschließen können, einen für haltbare Nasen notwendigen Stoff zu fabrizieren. Bisher scheiterte alles immer daran, daß die Produktion zu wenig lohnenswert erschien. Aber wir hoffen, daß die neue Masse, Epidom genannt, bald in den Handel kommt.“

In Hornheide hat sich ein Patient, der seine Nase schon vor zwanzig Jahren verloren hat, intensiv mit Modellierungen befaßt. Er glaubt, daß er auf eine ähnliche Weise, wie er bislang an den „Drei-Tage-Nasen“ gearbeitet hat, künftig haltbare Prothesen herstellen kann.

Seine künstlichen Nasen sind, wenn sie kosmetisch richtig behandelt werden, von natürlichen kaum zu unterscheiden. „Kürzlich war eine Kommission hier“, berichtet er und fügt stolz hinzu, „obwohl ich eine

Einigeschert wurde durch ein Großfeuer eine Möbelfabrik in Ahmsen bei Lemgo. Der Schaden beläuft sich auf etwa 200 000 D-Mark.

Unter dem Verdacht, einen Zechkumpan in der Nacht zum Rosenmontag tödlich verletzt zu haben, wurde der Monteur Oskar Hoffmann aus Riensdorf bei Siegen verhaftet.

Eine seltene Kerbtiersammlung hat die Stadt Paderborn erworben. Die in Nordwestdeutschland einmalige Sammlung wird im Frühjahr der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Die Farbwerke Bayer in Wuppertal haben ein Mittel gegen die Nachtblindheit, „Adaptilin“ entwickelt, das jetzt in den Handel gebracht wird.

Gebt den Mädchen vernünftige Arbeit!

Sorge des Landesarbeitsamts Nordrhein-Westfalen gilt den weiblichen Schülertassen

Düsseldorf. 85 000—100 000 Mädchen werden Ostern 1950 die Schule verlassen. Die Zahl der vorhandenen Arbeitsstellen ist jedoch schon seit 1947 in immer stärkerem Maße zurückgegangen. War dies im vergangenen Jahr noch nicht so deutlich spürbar, da damals die Schülertassungen ausfielen, so ist die Situation 1950 fast tragisch zu nennen.

Ist nun der Grund für den Stellenrückgang in einem Schrumpfungszustand unserer Wirtschaft oder einem unnatürlichen Anwachsen der weiblichen Stellenbewerber zu suchen? Beides trifft nicht zu, wie man uns offiziell versichert. Die Schuld liegt vor allem bei der Wirtschaft selbst, die nicht bereit ist, alle Möglichkeiten zur Schaffung von Arbeitsplätzen für weibliche Kräfte auszuschöpfen. So weist zum Beispiel die Textilindustrie, deren Arbeitsplätze von Mädchen stark begehrt sind, die neuen Stellenbewerberinnen wiederholt zurück, weil

sie noch nicht in Spätschichten eingesetzt werden dürfen.

Deutlicher als am Jungen kann man am Mädchen den vollkommenen Wandel unserer Zeit ablesen. Die Sorge um die Existenzsicherheit ist in das Ringengroße gewachsen. Der bedenkliche Schwund von Moral und Ethos hat einem Teil der jungen Mädchen ist auf diese Angst zurückzuführen. Die Zusammenballung der Berufswünsche hängt mit der Enge des Berufsraumes für die Frau zusammen. Die Mädchen möchten meistens in die kaufmännischen Berufe, in die Schneiderwerkstätte oder in den Friseursalon. Es gibt eben viele zu wenig Berufsfelder für die Frau. Und so stehen die Bemühungen der verantwortlichen Stellen um die Ausweitung des Berufsraumes an der Spitze aller vor- und fürsorgenden Maßnahmen. Ein schönes Beispiel bietet hier das Herrschneiderhandwerk, in welchem schon zu 50 v. H. weiblicher Nachwuchs beschäftigt ist.

Die Stadt der beiden Gesichter

Zweimal Kehl — Besatzungszone innerhalb der Besatzungszone — 500 Einwohner
Von unserem Sonderberichterstatter B. Gramlich

Neben der vieldiskutierten Saarfrage, dem schwerlegendsten Problem des deutsch-französischen Verhältnisses, ist die Kehler Frage in der letzten Zeit zurückgetreten. Die Kehler, die seit Jahren — oft nur wenige Kilometer von ihrer Heimatstadt entfernt — in der „Emigration“ leben, hoffen, daß sie alle bald wieder entsprechend den französischen Zusagen in ihre alte Heimat zurückkehren können.

Kehl. Als Straßburg im Herbst 1944 von alliierten Truppen erreicht wurde, ist Kehl geräumt worden. 12 000 Kehler wurden im Schwarzwald und im übrigen Baden untergebracht. Sie erlebten im kleinen, was ihren Schicksalsgenossen im Osten im großen widerfuhr: sie verloren ihre Heimat. Sie lebten zum Teil angesichts ihrer Heimatstadt, aber zurückkehren durften sie nicht.

Heute zählt das „deutsche“ Kehl etwa 500 bis 600 Einwohner. Die Stadtverwaltung ist ebenfalls aus der Evakuierung zurückgekehrt, und sogar eine Schule wurde bereits wieder eingerichtet.

Durch die Hintertür

Gewissermaßen durch die Hintertür betreten wir das Kehl, das bisher von den Fran-

zosen freigegeben worden ist. Es ist ein schmaler Streifen an der Peripherie, der von der Zollstelle der Friedhofsstraße entlang bis zur Kirche führt. Nach einem Schema der französischen Verwaltung sind die Häuser noch nummeriert und mit kleinen und großen Buchstaben versehen. Die Grenze zum französischen Kehl bildet ein Stachel-drahtverhau. Er teilt die Friedhofsstraße in ihrer Längsrichtung in die deutsche „Friedhofsstraße“ und in die französischen Straßenschnitte wie „Chemin de la Culture“, „Rue de Commerce“ und „Rue de la Barri-cade“. Jenseits dieses Verhaues stehen viele der alten Häuser leer, andere sind ausgebrannt, und die Gärten sind unkraut-überwuchert und zugewachsen. Zollbeamte und Gendarmen schreiten zu beiden Seiten in schwarzen und grauen Uniformen würdig und bedacht diese provisorische Grenze ab.

Handwerker, Landwirte, Bauarbeiter, Geschäftsleute werden in Kehl gebraucht. Wenn die Kehler zurückkehren, stehen sie oft genug vor dem Nichts. Der Hausrat steht solange auf der Gasse, bis er unter Dach und Fach gebracht werden kann. Die Kaufleute behelfen sich mit einer Bude, denn schließlich ist es gleich, ob man seine Wurst aus einem Feinkosthaus oder aus dem kleinen Kiosk bezieht.

400 000 DM Feuer-Schaden

Wuppertal. (Inw) Durch ein Großfeuer wurden in Wuppertal-Ronsdorf Sachwerte in Höhe von 400 000 DM vernichtet. Das Feuer war auf bisher noch nicht geklärte Weise in der Gummischneiderei des Kabelwerkes Rheinschlag entstanden und hatte auf ein angrenzendes Lager übergegriffen, so daß etwa 600 qm Fabrikfläche mit zwei Stockwerken völlig ausbrannten. Der Feuerwehrgang es, ein Uebergreifen des Brandes auf andere Werkhallen zu verhindern. Zwei Personen wurden verletzt ins Krankenhaus gebracht.

Der Groschen fiel verkeert

Bingen. (dpa) Ein 10-Pfennig-Stück, das versehentlich in einen Karton mit 800 Knall-erbsen fiel, rief in einem Ladengeschäft in Bingen eine schwere Explosion hervor.

STIMMEN DES Auslands

Die deutsche Situation

Die Pariser Abendzeitung „La Monde“ meint: Die Bundesrepublik könnte in einem Jahr drei Millionen Arbeitslose haben.

Um diese Masse von Arbeitslosen, die für die politische Zukunft Deutschlands gefährlich sind, zu beschäftigen, müßte man gewisse Industrien entwickeln und den Wiederaufbau fördern. Hierfür aber ist Kapital nötig, und gerade das ist am knappsten. Die Kapitalbedürfnisse werden auf zehn Milliarden Mark im Jahr geschätzt. Aus dem Gegenwert der Marshallhilfe können nur zwei Milliarden kommen. Der Hauptteil müßte daher aus dem Einkommen des deutschen Volkes genommen werden oder aus ausländischen Anleihen kommen. Unter den Marshallplanländern ist vielleicht Deutschland das Land, das die geringsten Möglichkeiten hat, seine auswärtige Zahlungsbilanz bis 1952 auszugleichen. Die Bundesrepublik wird, um die außerordentlichen Schwierigkeiten ihrer Situation zu überwinden, eine Reihe von Jahren große Anstrengungen machen und Entbehrungen auf sich nehmen müssen.

„Positive alliierte Deutschlandpolitik“

Eine Abkehr von der bisher im wesentlichen auf das Bemühen konzentrierten Politik, die deutsche Bundesrepublik gegen den Kommunismus abzuschirmen und die Verfolgung einer positiven gesamtdeutschen Politik der Alliierten wird vom „Figaro“ gefordert.

Es ist gut zu verhindern, daß Westdeutschland von den Kommunisten erobert wird. Aber welches Ziel erstrebt man über diesen Erfolg hinaus? Die Teilung Deutschlands und Berlins auf unendliche Zeit zu verlängern? Mit dem Krell über die Wiederherstellung der Einheit zu verhandeln? Eines Tages der gleichzeitigen Evakuierung zuzustimmen und es den beiden Deutschlands zu überlassen, sich zu bekämpfen oder sich zu ignorieren? Jede dieser Möglichkeiten schließt Gefahrenquellen und Vorteile in sich. Es wird jedoch auf die Dauer nötig sein, daß sich die westlichen Diplomaten entschließen, ihre Pläne zur Stabilisierung Europas zu entwerfen und bekanntzugeben.

USA wollen Fernostposition verstärken

Die den Demokraten nahestehende „New York Times“ spricht von einer Neuorientierung und Intensivierung der amerikanischen Fernostpolitik. Ziel der amerikanischen Politik im Fernen Osten sei es jetzt, eine Verteidigungsstrategie auf lange Sicht zu betreiben und gleichzeitig die noch nicht unter kommunistischer Beherrschung stehenden Fernoststaaten zu einer engeren Gemeinschaft zusammenzuführen.

Die USA-Regierung unterzieht zur Zeit ihre gesamte Fernostpolitik sowohl von militärischen als auch von politischen Gesichtspunkten einer eingehenden Ueberprüfung. Die militärischen Auswirkungen des kommunistischen Vordringens auf die amerikanische Sicherheit im allgemeinen und auf die amerikanischen Verbindungs-linien im besonderen sind Präsident Truman in einem Bericht des Stabschefs dargelegt worden, die soeben von einer Inspektion unserer Pazifikstützpunkte zurückgekehrt sind. Es sind zumindest gewisse Anzeichen für die Richtung vorhanden, die die amerikanische Politik notwendigerweise einschlagen muß. Dieser Weg bedingt eine Verstärkung unserer Positionen im Fernen Osten und ein Eingreifen in einer Verteidigung auf lange Sicht. Außerdem müssen wir uns bemühen, die Fernoststaaten auf der Grundlage einer gemeinsamen Politik zu ver-linigen.

Ein See trocknet aus

Gelsenkirchen. (Inw) Der zwölf Hektar große Bergesee im Buer, vor 20 Jahren künstlich angelegt, beginnt auszutrocknen. Wünscheltutengänger und Brunnenbohrer versuchen zur Zeit, der drohenden Gefahr zu Leibe zu rücken. Die bisherigen Wasser-schürferfolge sind nicht ermutigend.

Heinrich Sauer 80 Jahre alt

Vier Jahrzehnte verdienstvollen Wirkens im Bonner Musikleben



Heute vollendet Heinrich Sauer sein 80. Lebensjahr. Wir besuchten ihn dieser Tage in seinem schmucken Tusculum am Venusbergweg in der Nähe des Poppeisdorfer Schloßweihers. Und wieder standen wir erstaunt in dem geschmackvoll seinem Zweck entsprechenden ausstatteten Musikzimmer vor der aufrechten, straffen Gestalt des Künstlers, dem niemand, dem es nicht gesagt wird, sein biblisches Alter zutraut. Man fühlt und sieht es an den Bildwerken, die die Wände des Raumes schmücken und an den Schriftenwerken in den Vitrinen, daß hier der Geist Wagners und Bruckners mitgestaltend gewaltet haben.

Im Gespräch mit ihm schweifte bald der Blick zurück in die Vergangenheit. Der in Frankfurt a. M. geborene Meister Sauer hatte dort an dem berühmten Dr. Hochschen Konservatorium bei Iwan Knorr und Engelbert Humperdinck seine künstlerischen Gaben geschult und war bereits 1892 Kapellmeister in Elberfeld und 1895 in Koblenz geworden. Schon 1905 war man in Bonn auf den fähigen jungen Kapellmeister aufmerksam geworden. Der inzwischen in Kreuznach auf Humperdincks Anregung hin ein eigenes Orchester ins Leben gerufen hatte. Mit diesem Orchester wurde er 1907 nach Bonn berufen. Damit war das langersehnte Bonner Städtische Orchester Tatsache geworden.

Was das damals für die Beethovenstadt, der „Stadt der Musikfeste“ bedeutete, kann nur der ermessen, der das Bonner Musik-

leben mit wachen Sinnen miterlebte. Da war in erster Linie die Hochblüte der Kölner Oper unter Julius Hofmann, deren Abglanz bei Gastsoloen auch unter Sauer nach Bonn und Koblenz hinüberstrahlte. Namen wie Emil Goetze, Karl Mayer, daneben die Moran Olden, Lillian Sanderson, Ende-Andrießen, Peschka - Leutner, Mela Kalman, Francesco d'Andrade, Fumaqalli, Boetel und Wachtel, auch Instrumentalisten wie Karl Friedberg, Willi Burmester, Karl Havemann, Cassado, den wir demnächst auch in Bonn wieder hören sollen, Felix Berber, Max Reger, Max v. Schillings und Richard Strauß wurden genannt, auch Konzerte Siegfried Wagners und mit Eugen d'Albert in der Beethovenhalle. Ein Brief der damals noch jungen Elly Ney, die in Bonn mit Sauer die „Burleske“ von Richard Strauß gespielt hatte, gehörte ebenfalls zu den Zeichen der Vergangenheit, die Sauer an Hand eines seit 1892 mit großer Sorgfalt geführten Tagebuches gegenwärtig machte. Ein Tagebuch übrigens, das ein gutes Stück Bonner Musik- und Kulturgeschichte widerspiegelt. So hatte Sauer 1922 nach dem Abgang von Prof. Grüters städtischer Musikdirektor werden sollen. Doch zwei Männer, „gute Beamte, aber schlechte Musikanten“, wie er sagte, waren da. So kam es im Jahr darauf nach einem, mit großem Erfolg von ihm durchgeführten Wagner-Zyklus dazu, daß dem „Städtischen Kapellmeister Sauer“, dem schon in wilhelminischer Zeit der Titel „Königl. Musikdirektor“ verliehen worden war, eine von mehr als hundert namhaften Bonner Persönlichkeiten unterzeichnete Ehren-Urkunde während der Aufführung von „Tristan und Isolde“ im Stadttheater feierlich überreicht wurde.

Auch im übrigen hat es an Ehrungen für Meister Sauer nicht gefehlt. 1897 wurden dem damals 27-jährigen „Offizier d'Academie

franaise“, dem Koblenzer Chef d'orchestre, der sich um das Opernschaffen junger französischer Komponisten verdient gemacht hatte, die Insignien der französischen Ehren-legion überreicht. Durch König Carol von Rumänien wurde der junge Meister mit der goldenen Medaille für Kunst und Wissenschaft ausgezeichnet, die bis dahin nur die Königin Carmen Silva besaß. Aus Anlaß des 150. Geburtstages Beethovens erhielt er um das Bonner Musikleben hochverdiente Orchester- und Operndirigenten die Beethoven-Plakette, die Bruckner-Gemeinde

verlieh ihm durch Furtwängler im Jahre 1943 die Bruckner-Ehrenmedaille, wobei ihm in herzlichen Worten für seine „unermüdliche, vor keiner Schwierigkeit zurückschreckende Einsatzbereitschaft für das Werk Bruckners“ gedankt wurde.

Das alles gehört zum Bilde des Meisters Heinrich Sauer, dem wir ad multos annos von Herzen die Gesundheit und Frische wünschen, die ihn heute noch als gelegentlicher Dirigent seines Orchesters auszeichnen. —eoe—

„Hochzeitsnacht“ — ein glänzender Erfolg

Aufführung der Städt. Bühnen mit dem Autor Heinz Hentschke

Der Menschheit Unterhaltung und Entzücken zu vermitteln und den Theatern volle Häuser zu beschieren, das ist nach Bernhard Shaw der wesentliche Zweck der Operette. Er muß es wissen. Und wer am Rosenmontagabend im Großen Haus der Städtischen Bühnen Zeuge von dem Erfolg der für Bonn neuen Operette „Hochzeitsnacht im Paradies“ war, muß dem alten Skeptiker beipflichten. Sind doch seine Gedanken auch die des Berliner Theaterdirektors und Librettisten zahlreicher Operetten Heinz Hentschke, der an seinem 55. Geburtstag als Fabrikant Wachtel und Regisseur seines Werkes im Mittelpunkt der Aufführung stand.

Was gleich in den Einleitungstakten — sozusagen programmatisch — zu dem reizvollen Aufmarsch der sechs Nummerngirls das Ohr traf, war für Bonn etwas durchaus Neues. So neu, wie die Schärfe des Grund-satzes „Auf die Sekunde kommt es an“. An dieser Pedanterie des jungen Ehemanns Dr. Ulrich Hansen scheitert nicht nur die „Hochzeitsnacht“ im Hotel Paradies. Sie ist darüber hinaus direkt oder indirekt Ursache auch all der Irrungen und Wirrungen, die Hentschke zu einem pikanten und süffigen Drink — Operette genannt — gemixt hat.

Hentschke hat ein Werk in sechs Bildern aufgestellt. Anstelle der üblichen zwei Liebespaare setzte er sehr geschickt deren drei ins Spiel. Ein seriöses: Das ist der junge Ehemann und seine Frau Regine (Heinz Bultmann und Ella Nikolau). Ein buffoneskes mit exotischem Einschlag: Bonbonfabrikant Wachtel und die Donna Dolores (Heinz Hentschke und Helma Hesse), ein empfindsames: Poldi Oberländer und Veronika (Heinz Schröder a. G. und Anneliese Wolf-Hansich). Hentschke hielt als Regisseur das Ganze im Zug und gestaltete es leicht kern-evalistisch, witzig und humorvoll aus. Der nach jeder Szene immer wieder durchbrechende Beifall bewies, daß er sein Publikum von der richtigen Seite zu nehmen versteht. Hentschke fand in Kapellmeister Arnsperger und dem Städtischen Orchester verständnis-volle Anwälte. Wir können uns begnügen mit dem Hinweis auf das tadellose Ensemble und die teils prägnanten, teils kesseln und grotesken Tanszenen, die „Tango“, „Rumba“ und „Samba verrückt“ der Lilly Herff und vor allem auf die phantastische „Tanzantella“ Arthur Sprankels, Aenne Lähns und der Tanzgruppe. Alles in allem: ein glänzender Erfolg. T. L.

Neue Filme — kurz belichtet

„Wo die Lerche singt“

Ein bischen Donauromantik, ein Schuß Paprika und sehr viel Löharmusik, — das gab den Hintergrund für die Geschichte der armen Baroneß und des ebenso armen Baron, die man bereits aus Léhar's gleichnamiger Operette kennt. Trotz starkem Orchester- und Stimmaufwand wurde es kein Musikfilm, sondern eine verfilmte Operette, wofür allerdings der Sopran Martha Eggert und das unbekümmerte Spiel Hans Sönnkers entschädigten. Lucie Englisch als zeitweise falsche Baroneß lieferte am Rand des Geschehens eines ihrer humorvollen Kabinetstückchen. (Kurlicht-spiele Godesberg.)

„Blockierte Signale“

Salonschieber, dunkle Mittelsmänner, geschmuggelte Medikamente und überfallene Güterzüge — es ist zum Glück bereits alles etwas historisch geworden. Dieser deutsche Nachkriegsfilm, der noch vor zwei Jahren erschreckende Aktualität besessen haben mag, ist heute nur noch ein guter Kriminal-film mit Tempo, Spannung und schauspie-lerischen Leistungen, die auf jede Ueber-zeichnung des Milieus verzichten. In den Hauptrollen Walter Frank, Wolfgang Luk-schy, Hubert von Meyerink und Heinz Engelmann. (Burglichtspiele Godesberg.)

„Gotische Kathedraien“

Am Mittwoch, 22. Februar, 18.00 Uhr, spricht im Auditorium Maximum der Univer-sität Prof. Dr. Hans Sedlmayr, Wien, über das Thema „Die gotische Kathedraien Frank-reichs als europäische Königskirche“ (mit Lichtbildern). Der Autor des in letzter Zeit viel diskutierten Buches „Verlust der Mitte“ das Fragen der modernen Kultur und Kunst behandelt, wird in seinem Vortrag über ein Problem sprechen, das nicht nur für die Deutung der französischen, sondern auch der deutschen Gotik von hoher Wichtigkeit ist.

Bonner Nachrichten

Aschermittwoch

Ende der närrischen Freuden

Trübselig weht Papierschlängengewirr an kalten Aesten und Zäunen, die Männer von der Straßenreinigung fegen den traurigen Rest des Fastelovends zusammen. Die Tollheit, der Lärm der Narretei ist verklungen. Prinz Karneval hat sein Szepter niedergelegt.

Ein paar Takte aus dem Schunkelied — vorbei. Ein Blitz aus schönen Augen — vergangen. Flitter und Tand sind zerstoßen, die Masken gefallen. Page, Ritter, Prinzessin oder Carmen — nun sind sie alle wieder sie selbst: Menschen, das Zeichen irdischer Vergänglichkeit auf der Stirn.

Wer wollte es beklagen? Alles hat ein Ende. Wir können froh sein, daß es so ist. Der Alltag ist zwar hart, aber er bietet das auf die Dauer bekömmlichste Brot. Der Freudenvorschub muß abgetragen werden. Das Fischessen am heutigen Mittwoch ist nur der traditionelle Schlußpunkt des närrischen Vergnügens. Die stille Fastenzeit beginnt, religiös gesehen eine Zeit der Buße und des Verzichtes, eine Zeit der Ueberholung des inneren Menschen, die auch aus weltlicher Sicht betrachtet ihren tiefen Sinn hat.

Arretierungen lohnten sich

3515 DM für die städtische Fürsorge

Das Bonner Stadt-Soldaten-Corps sammelte durch seine traditionellen „Arretierungen“ an zwei Tagen 3515,42 Mark, und zwar am Faschnachtsontag 1639,67 Mark und am gestrigen Dienstag sogar 1875,75 Mark. „Dieses Ergebnis ist, solange ich bei den Stadtsoldaten bin, noch nicht erzielt worden“, stellt Kommandant Strömer erfreut fest. Der Betrag wird der städtischen Fürsorge zur Verteilung überwiesen.

Darüber hinaus sind in einer Liste Geldspenden gezeichnet worden. Das Ergebnis dieser Aktion steht noch aus.

Zwei Kinder verunglückt

Mehrere Schlägereien am Rosenmontag

Während der Karnevalstage waren die Polizeikräfte verstärkt. Die öffentliche Sicherheit und Ordnung wurden voll gewährleistet. Mehrere Raufereien und Schlägereien, die auf den übermäßigen Genuß von Alkohol zurückzuführen waren, wurden durch die Ueberfallkommandos beendet. Auch der Rosenmontagszug verlief, von zwei Unfällen abgesehen, ohne Störung.

Ein Kind, das sich in den Trümmern eines Kaufhauses am Markt einen Platz gewählt hatte, stürzte ab und mußte schwer verletzt in ein Krankenhaus gebracht werden.

Auf der Bahnhofstraße wurde ein Kind beim Bonbonsammeln überfahren. Auch hier mußte wegen schwerer Verletzungen die Ueberführung in ein Krankenhaus erfolgen.

Vom Zug überfahren

Frauenleiche auf dem Bahnkörper gefunden

In den Morgenstunden des gestrigen Dienstags wurde auf dem Geleise der Bundesbahn in Höhe der Bachstraße die Leiche einer etwa 50jährigen Frau aufgefunden, die von einem Zug überfahren worden war. Nach den bisherigen Feststellungen handelt es sich wahrscheinlich um einen Unglücksfall. In der Handtasche der Verunglückten wurde eine Rückfahrkarte Godesberg-Köln vorgefunden. Wer Angaben zu diesem Vorfall machen kann, wolle sofort bei der Kriminalpolizei im Stadthaus vorsprechen.

Sonntagsrückfahrkarten verlängert

Die Geltungsdauer der Sonntagsrückfahrkarten der Bundesbahn wurde mit Wirkung vom 1. März bis Montag 24 Uhr verlängert.

Neubau Ecke Remigiusstraße — Mauspfad

Stammhaus des Verlages J. F. Carthaus wird in zwei Bauabschnitten neuerrichtet

Auf eine hundertjährige Tradition konnte der Verlag J. F. Carthaus zurückblicken, als im Bombenregen des 18. Oktober 1944 das Eckhaus Remigiusstraße—Mauspfad zu Schutt und Asche wurde. Bonn war um ein historisches Gebäude ärmer geworden, in dem einst kurfürstliche Beamte ihren Wohnsitz hatten. Nachdem die Firma, die in der vierten Generation in Familienbesitz geführt wird, vor einiger Zeit auf einem Nachbargrundstück der Remigiusstraße Unterkunft gefunden hat, soll nun der „Stammstamm“ wieder aufgebaut werden. Die Pläne schuf Architekt Bings, dem auch die Bauleitung obliegt.

Die Fronten des Baukomplexes messen an der Remigiusstraße 8,65 Meter, am Mauspfad 32 Meter. Ueber einem Erd- und einem Galeriegeschoß werden drei weitere

Karneval im Spiegel der Kassen

Bonner Gastwirte und Cafésbesitzer berichten — Rosenmontag war der Höhepunkt

„Wie war das Karnevalsgeschäft?“ fragten wir mehrere Bonner Geschäftsleute, und die Antwort lautete fast einstimmig: „Wir waren zufrieden. Die vielen Bälle und närrischen Festlichkeiten hatten eben sehr zahlreiche Besucher von auswärts in die Stadt gelockt.“

„Am besten war es auf Weiberfastnacht“, stellt der Oberkellner in einem führenden Bonner Konzertcafé fest. „Samstag war der Betrieb auch noch sehr gut, Sonntag ließ es dann nach. Man hatte den Eindruck, daß die Leute sich nochmal ausruhen wollten, um für den Rosenmontag gerüstet zu sein. Der wurde denn auch wieder ein Höhepunkt.“ Das Café hatte jede Nacht durchgehend bis 9 Uhr geöffnet.

Mosewein wurde bevorzugt

Ein Gastwirt weiß genau, was am meisten getrunken wurde: „Flaschenwein aus den Jahren 1947 und 1948. Mosewein wurde bevorzugt. Daneben wurde natürlich auch Rheinwein getrunken.“ Noch etwas ist dem Mann aufgefallen: „Die meisten haben für Karneval gespart, weil sie sich einmal etwas erlauben wollten. Der Verzehr war nicht schlecht, aber manchen Leuten merkte man an, daß sie an einem gewissen Punkt aus Geldmangel Schluß machen mußten und daß ihre zur Schar gestellte Großzügigkeit genau so Maske war wie die Pluderhosen oder die roten Haare.“

„Wir mußten die Türen zuschließen“

Der Markt war an den Karnevalstagen Mittelpunkt der Stadt. Wer dort ein Hotel offen hielt, brauchte sich um Kundschaft keine Sorge zu machen. „Was am meisten

gefragt wurde? Kann ich Ihnen nicht einmal sagen. Das ging hier in einem durch: Kaffee mit Kuchen, Abendessen, Spirituosen. Die meisten Besucher erschienen zwischen 19 und 22 Uhr. Es waren meistens kleinere Gruppen von etwa einem Dutzend Leuten. Am Rosenmontag war es ganz toll. Wir mußten die Türen schließen, weil wir uns einfach nicht anders zu helfen wußten.“

Sechzig Jahre alt und nie den Zug gesehen

„Wenn Sie es in Zahlen ausgedrückt haben wollen, kann ich Ihnen sagen, daß mein Karnevalsumsatz dieses Jahr 20 Prozent besser war als im vergangenen“, sagt ein Cafésbesitzer aus der Bahnhofstraße. Es ging bei uns an allen drei Tagen ununterbrochen durch von 14 bis 19 Uhr. Hauptsächlich erschienen auswärtige Kunden. Der Regen am Rosenmontag war natürlich für uns günstig. Aber wir hätten auch ohne ihn ein gutes Geschäft gemacht. Was gegessen wurde? Nun, zunächst Karnevalsg Gebäck, dann aber wahllos, oder vielmehr sehr wählerisch, auch alle anderen guten Sachen, die wir zu bieten hatten.“ Und etwas Erstaunliches: „Ich bin sechzig Jahre alt und habe mir noch nie den Rosenmontagszug ansehen können!“ Fünfzig Meter von der Haustüre entfernt rollt alljährlich der bunte Zug vorbei. R. G.

Schlußpunkt mit vielen Ueberraschungen

„Vaterstädtischer“ feierte mit Kriegsbeschädigten, Hinterbliebenen, Sozialrentnern

Die letzte Sitzung des Vaterstädtischen Vereins, die für die Bonner Kriegsbeschädigten, die Hinterbliebenen, Sozialrentner und Heimkehrer als Ausklang der Session auf den gestrigen Nachmittag angesetzt war, brachte einen Höhepunkt unter den vielen frohen Sitzungen: die Mitwirkung des Prinzen Heinz VI. und ihrer Lieblichkeit Bonna Olga bei der Programmgestaltung. Das Prinzenpaar erntete für seine Tanteinlage tosenden Beifall.

Das Programm wies noch einmal die Namen alter Karnevalskanonen auf, die wir in den letzten Wochen oft hörten. Sie hatten sich unentgeltlich in den Dienst der Sache gestellt: Fritz Vester mit seinem politischen und lokalen Jahresrückblick, der Jungkarnevalist Simons als Herr Sch-e-mitz, Feinarzt als Erinnerungreicher „Flaabas“, Breuer als „bekloppter Ehemann“, dazu die Dichter und Sänger Hubert Schmitz, Eduard Wesener, Toussaint und Willi Herter. Die erste besondere Ueberraschung des Nachmittags war das Auftreten der „Vier Hootche“, eines humorvollen Quartetts waschechter Bonner Jungen. Der eine der munteren Sänger ist ein Sohn von unserm allbeliebtesten Karnevalskönig Schmitz Hubert, ein anderer Kind der Oberhonigsmöhen Cilla Zöllner. Sie berechneten zu den besten Hoffnungen für die kommende Session.

Zweite Ueberraschung des Nachmittags: allerliebste Buben und Mädels aus dem Waisenhaus an der Nöggerathstraße, keines älter als sechs Jahre, die mit Gedicht-, Gesang- und Tanzdarbietungen allen Sitzungsteilnehmern viel Freude bereiteten, besonders das Tanzpärchen, das einen schmissigen Samba auf die Bretter legte. Die ihnen überreichte Tafel Schokolade hat sie ebenso erfreut wie ihre Lehrerin, Frau Trimborn, der redlich verdiente Blumenstrauß. Und der Höhepunkt der Ueberraschungen, als Peter Gummersbach das Prinzenpaar zu einem zünftigen Samba aufforderte. Zur Freude des Hauses ließ es sich nicht lange nötigen, minutenlang Beifall belohnte die Tollitäten.

Oberbürgermeister Dr. Stockhausen nahm in Begleitung von Stadtdirektor Dani an der Sitzung teil und betonte, daß das Brauchtum dem ganzen Volke und allen Bürgern gehöre. O. B.

„Vollampf voraus!“ für Zigarrenraucher

Tabakwarenhändler melden Umsatzsteigerung — Mehr Zigarren als Zigaretten verkauft

Seit Rosenmontag sind bekanntlich die Zigarren billiger. Die zu 60 Pfa. kosten jetzt nur noch 40, die zu 40 Pfa. 27, und die zu 20 nur noch 15. Für die Zigarrenraucher war das ein freudiges Ereignis. Nicht weniger für die Zigarrenhändler, die nun ihre Vorräte an Zigarren abstoßen können. „Ich habe am Rosenmontag viermal so viel Zigarren verkauft wie sonst“, sagt ein Bonner Händler. Und eine Geschäftsfrau meinte gestern: „Heute habe ich mehr Zigarren als Zigaretten abgesetzt.“

„Fachgeschäft“ kommt wieder zu Ehren

Innerhalb der Tabakbranche gibt es eine Reihe von Händlern, die sich auf den Verkauf von Zigarren spezialisiert hatten. Aber die Zeiten, in denen die Zigarre im Vordergrund stand, sind vorbei. „Vor dem Kriege“, erklärt einer von ihnen, „machten die Zigarren 80 Prozent meines Umsatzes aus. Dann mußte ich Zigaretten und Tabak dazuneh-

men, um bestehen zu können. Zuletzt war man froh, wenn man überhaupt noch etwas hereinbekam.“ Das wird nun allem Anschein nach anders werden. Der Händler hofft, daß er in Zukunft den Zigarrenverkauf wieder in den Vordergrund stellen kann, und daß seine Kenntnisse als „Fachmann“ zu Ehren kommen werden.

„Bekehrung“ zur Zigarre?

Sind die Käufer, die jetzt nach Zigarren fragen, in der Mehrzahl alte Zigarrenraucher oder hat jetzt mancher aus Preisgründen den Sprung von der Zigarette zu ihrem seriösen Vorbild gewagt? Es sieht so aus, als ob die Zigarre neue Freunde gewonnen hätte. Eine Verkäuferin entsinnt sich, daß einstmals viele Zigarrenraucher zur Zigarette überwechselten, weil sie billiger war. Heute soll es umgekehrt sein. „Von einer Zigarette zu 15 Pfg. hat man ja viel mehr als von einer Zigarette zu 10 Pfg. Auch die Zwischenform der Zigarillos ist jetzt wieder sehr beliebt“, sagt sie.

Gutscheine für Steuerbezahlung

„Das könnte ja nicht so weitergehen“, sagt ein anderer Bonner Händler. „Die Zigarrenindustrie produzierte zuletzt nur noch 13 Prozent ihrer Herstellungsmenge vom Jahre 1938.“ Nun ist die Tabaksteuer für Zigarren von 46 Prozent auf 30 Prozent gesenkt worden. Jeder Händler muß seinen Bestand beim Zollamt anmelden. Bei Zigarrenkonten, die in seinem Laden stehen und noch nicht angebrochen sind, bekommt er für die zuviel gezahlte Steuer einen Steuergutschein, den er — so behauptet ein Bonner Händler — beim Zigarrenfabrikanten in Zahlung geben kann.

Verstärkte Zigarrenproduktion

Inzwischen haben die Zigarrenfabrikanten im Bündener Gebiet alle Hände voll zu tun. Vorerst ist man mit der Bänderolierung beschäftigt. Am Montagmorgen trafen dort bereits die ersten Kunden ein. Die Produktion läuft bereits wieder auf vollen Touren, Kurzarbeit nimmt ab, und entlassene Arbeiter werden wieder einstellt. Fachleute rechnen mit einer Produktionssteigerung um 50 Prozent.

Silberstreif für Zigarettenraucher

Wer sich nicht mit Zigarren anfreunden kann, hat Ursache, gegenwärtig ein langes Gesicht zu machen. Immerhin darf man aber hoffen, daß Zigaretten und Tabak bald gleichfalls billiger werden. Als Termin für eine Steuerermäßigung bei Zigaretten nennt man in Fachkreisen den April, und man spricht davon, daß es dann gute Zigaretten schon für vier oder sechs Pfennige geben soll. R. G.



Finale des Karnevals: Aschermittwochs-Kehraus im Tanzsaal

„Keine Karnevalsschlägerei!“

Ueberfallener dementiert Polizeibericht

Zu dem Bericht in unserer Samstag-Ausgabe über einen Ueberfall, der sich am Donnerstagabend gegen 21 Uhr in der Maxstraße zutrug, hatte die Polizei unter Berufung auf eine „einwandfreie Auskunftsperson“ die Mitteilung herausgegeben, daß es sich nicht um einen Ueberfall, sondern um eine Karnevalsschlägerei von zunächst zwei Betrunknen gehandelt habe.

Der Ueberfallene bezeichnet die Darstellung der Polizei als unzutreffend. Die Polizei habe sich an ihn nicht um Auskunft gewandt. Im Augenblick des Ueberfalls sei weit und breit kein Mensch zu sehen gewesen. Man habe ihn in der Karl-Marx-Straße auf den Hinterkopf geschlagen. Als er wieder zu sich kam, hatten ihn zwei Männer zu Boden geworfen. Eine dritte Person, die hinzukam, um die Ringenden zu trennen, habe auch etwas abbekommen. Als ein vorbeikommender Kraftwagen mit seinem Scheinwerfer die Szene beleuchtete, seien die anderen sofort verschwunden gewesen. Ein Bekannter, der des Weges kam, habe sich seiner angenommen. Der Ueberfallene bestreitet energisch, betrunken gewesen zu sein und ist bereit, Zeugen für seine Aussagen zu benennen.

Auf dem Venusberg beraubt

Unbekannter entriß Studentin die Tasche

Am Rosenmontag kurz nach 19 Uhr wurden zwei Frauen, die sich auf dem Heimweg von der Omnibus-Haltestelle Casselsruhe in Richtung Nachtigallenweg befanden, von einem jungen Manne überholt. Dieser riß der jüngeren, einer Studentin, ihre Beuteltasche aus der Hand und verschwand damit in der Dunkelheit. Es handelt sich um eine rote Segeltasche mit Lederreife, in der sich sämtliche Ausweispapiere der Geschädigten, lautend auf den Namen Ursula Tillmann, Bonn, Nachtigallenweg, ferner Fahrkarten, ein Kniprs, 35 DM u. a. m. befanden.

„Fliegender Pater“ kommt

Der Leiter der MIVA spricht im Münster

Pater Schulte, O.M.L., als „fliegender Pater“ bekannt, wird am Sonntag, 26. Februar, um 14.30 Uhr, für die Kinder und in den hl. Messen um 17 und 18.30 Uhr für die Erwachsenen im Münster predigen. Wir berichteten mehrfach über die frühere und künftige Arbeit des „fliegenden Paters“. Anlaß für seinen Besuch in Bonn ist der Bonifatiusstag, der am 26. Februar in Bonn stattfindet.

Anklage gegen die „Welt des Lagers“

Das Elend der Flüchtlinge im Film — Abhilfe nur durch großzügige politische Entscheidung

Der Film, den die Information Service Division in Verbindung mit der Deutschen Dokumentar-Film-GmbH. über das Flüchtlingselend gedreht hat — er wird zurzeit in der „Brücke“ gezeigt, ist ohne Handlung, reiht Bild an Bild, Elend an Elend. Zugegeben, daß hier im Vergleich zur Wirklichkeit vielleicht eher zu wenig als zu viel Elend gezeigt wird — man fragt sich, ob ein solcher Film heute so anspriecht, wie es seine Hersteller erwarteten. Er weist darauf hin, welches unsägliche Unglück über Millionen Vertriebenen gekommen ist. Die in Massenquartieren zusammengepferchten Menschen sind eine Anklage gegen die „Welt des Lagers“ schlechthin. Aber wenn gesagt wird, daß die Flüchtlinge im Westen statt warmer Herzen nur kalte Schultern finden, so ist das nur teilweise

richtig. Nicht die Masse der alteingesessenen Bewohner Westdeutschlands kann das Flüchtlingsproblem lösen, nicht die Mildtätigkeit allein. Es ist Sache einer außerordentlich großzügigen Politik der Deutschen und der Besatzungsmächte, hier grundlegenden Wandel zu schaffen. Und es gehört ferner viel Geld dazu. Viele Milliarden Mark sind erforderlich, um die Millionen Vertriebenen und Enterten wieder in Wohnung, Kleidung und Brot zu bringen.

Neugestaltet, doch alte Tradition
DAS BIER- UND WEIN-RESTAURANT
BERGISCHER HOF
Heute:
Kater-Frühstück und Fisch-Essen

Kleine Bonner Stadtchronik

Unterstützungszahlungen für März

Die Unterstützungszahlungen des Sozialamtes für März 1950 werden gezahlt an Kriegsbeschädigte und Kriegerhinterbliebene, Freitag, 24. Februar, Buchstaben A—G Montag, 27. Februar, H—L Dienstag, 28. Februar, M—Sch Mittwoch, 1. März, St—Z Donnerstag, 2. März jeweils 14—16 Uhr, Stadtkasse Botlertplatz.

18 000 DM für Enderichs Turnhalle

Die Endericher Turnhalle wird in Kürze wieder instandgesetzt. Zu diesem Zweck hat die Stadtverwaltung 18 000 DM bewilligt. Der Plan sieht neuen Innenputz, Toilettenanlagen und ein neues Dach vor. Ein Teil des erforderlichen Materials wurde bereits angefahren.

Scheuendes Pferd abgeschlachtet

Ein scheuendes Pferd kam während des Rosenmontagszuges auf dem Straßenpflaster so unglücklich zu Fall, daß es auf dem Münsterplatz abgeschlachtet werden mußte. Eine Roßschlächterei transportierte es ab.

Manteldiebstahl in einer Gaststätte

Ein Kaufmann, der abends in eine Gaststätte an der Kasernenstraße eingekehrt war, mußte in den Morgenstunden des anderen Tages feststellen, daß sein heilbeige Herren-Wettermantel im Werte von 130 DM von dem im Gasträum stehenden Garderobeständer verschwunden war.

Einem angetrunkenen Gast wurde in einer Gaststätte am Friedensplatz eine 18karätige goldene Herrenarmbanduhr, Schweizer Fabrik, mit goldfarbigem Zifferblatt und braunem Lederarmband entwendet.

Klosterchen am Wiesenweg fertiggestellt

Am Endericher Klosterchen ist man mit den letzten Arbeiten beschäftigt. Der Kindergarten wurde bereits vor einigen Tagen seiner Bestimmung übergeben, ebenfalls ein geräumiger Spielplatz. Mit der Fertigstellung der anderen Räume ist in Kürze zu rechnen.

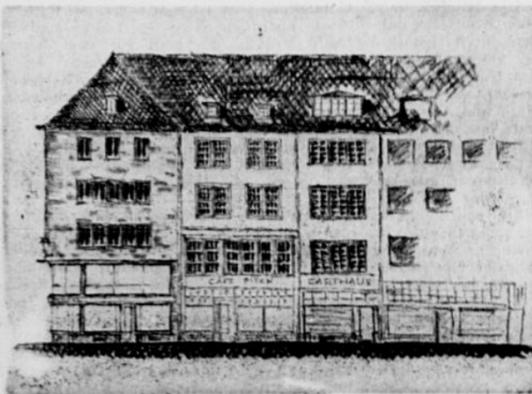
Herzlichen Glückwunsch!

Am 23. Februar feiern die Eheleute Josef Becker, Werkmeister i. R., 75 Jahre alt, und Frau Isabella geb. Jonen, 72 Jahre alt, Bonn-Süd, Kinkelstraße 15, ihre goldene Hochzeit. Herr Johann Atrops, Dransdorfer Weg 6, wurde am 10. Februar bei bester Gesundheit 83 Jahre alt.

Ueber das Thema „Der Menschlichkeitsgedanke in den Religionen“ spricht am Freitag, 24. Febr., 20 Uhr, auf Einladung des Religionswissenschaftlichen Seminars der Universität im Akademischen Kunstmuseum Prof. D. Dr. Friedrich Heiler, Marburg.

BONNER WETTERWARTE

Am heutigen Mittwoch wechselnde Bewölkung, zeitweise heiter, Trocken und schwachwindig. Temperaturen um 5 Grad,



So soll die Geschäftsecke Remigiusstraße—Mauspfad aussehen

Aus der Umgegend

Bauernregel

Läßt der Februar Wasser fallen, läßt es der März gefrieren. Der Februar hat seine Mucken, baut von Eis, oft feste Brücken. Sonnt sich der Dachs in der Lichtmeßwoche (2), bleibt er vier Wochen wieder im Loche. Klar Februar — gut Roggenjahr. Ist Romanus (28.) hell und klar, deutet's an ein gutes Jahr.

Unglücklich gefallen

Ein schlimmes Geschick ereilte einen etwa 13jährigen Jungen aus Königswinter, der sich mit einer Karnevalstrompete veranagte. Er fiel unglücklich hin und stieß sich dabei die Trompete in den Hals. Er mußte sofort in die Klinik nach Bonn überführt werden. Leider erwies sich dabei der Rosenmontagszug als ein sehr starkes Hindernis, denn erst nach langen Ausweichfahrten konnte der Fahrer des Krankenwagens das Ziel erreichen.

Wohnhaus eingeeichert

In Altenahr brannte ein Wohnhaus vollkommen nieder. Das Feuer griff so schnell um sich, daß nur ein Teil der Möbel gerettet werden konnte. Der Sachschaden wird auf etwa 5000 DM geschätzt. Es liegt Brandstiftung vor. Der Täter leute bereits ein Geständnis ab.

Selbst die Zugvögel irren

Nur kurz waren die Winterfreuden. Eben erst erlebten wir den Zauber eines regelrechten Vorfrühlings, da stellte sich schon wieder kaltes Wetter ein. Kein Wunder, daß selbst die Zugvögel irren. Aus München wird gemeldet, daß die ersten Schwalben beobachtet wurden. Ein Leser teilt uns mit, daß er im Hochwald bei Friesdorf den Ruf eines Pirols vernahm, der gewöhnlich erst gegen Pfingsten, in der ersten Hälfte des Mai bei uns eintrifft und bereits im August wieder nach Afrika davonzieht.

Amerika-Auftrag für Beueler Jute-Werk

Eine freudige Nachricht für die über 500 Mann starke Belegschaft

Dem Werk Beuel der Vereinigten Jutespinnereien und Webereien wurde am Samstag ein größerer Amerika-Auftrag erteilt. Die drohende Arbeitszeitkürzung, die unabwendbar schien, ist damit für die nächsten Monate überwunden, so daß die über 500 Mann starke Belegschaft weiter voll beschäftigt bleibt.

Die Nachricht, die der Leiter des Werkes, Direktor Arntzen, fernmündlich aus Hamburg entgegengenommen, wurde von allen Betriebsangehörigen mit großer Freude aufgenommen. Die Lage des Werkes, das zeitweise bis zu 1500 Arbeiter und Arbeiterinnen beschäftigt, hat sich in den Nachkriegsjahren durch den Ausfall des mittel- und ostdeutschen Marktes wesentlich verschlechtert. Die Lücken konnten jedoch seit einiger Zeit durch größere Exportaufträge soweit ausgeglichen werden, daß für das Werk eine wirtschaftlich tragbare Produktion gesichert war. Mit Rohmaterial, das als Bastfaser aus Pakistan (Indien) über England geliefert wird, ist das Werk ausreichend versehen. Allerdings liegt der Preis des Rohstoffes heute höher als der des Fertigfabrikates vor dem Kriege. Damals wurden zehn Tonnen Jute-Gewebe mit 10 000 Mark

bezahlt, während heute die gleiche Menge Jute 14 000 DM kostet. Trotzdem ist das Werk auf dem Weltmarkt konkurrenzfähig, zumal es ein wesentlich besseres Rohmaterial als in der Vorkriegszeit verarbeiten kann.

Dienststelle der Wasserstraßendirektion

Beuel: In der Rheinstraße wird auf dem Gelände neben dem Stammhaus der Familie A. W. Adernach ein Dienstgebäude der Wasserstraßendirektion Bonn errichtet. Die Fundamentmauern sind bereits fertiggestellt.

Fußgänger schwer verletzt

Beuel: Von einem aus Bonn kommenden Personenkraftwagen wurde ein 36jähriger Mann auf dem Beueler Platz angefahren. Mit schweren Kopfverletzungen wurde der Verunglückte ins St. Joseph-Hospital eingeliefert.

Laienspiel - Kursus in Bornheim eröffnet

Niveausteigerung als Ziel — „Bürger von Calais“ in Vorbereitung

Bornheim: Das Volkbildungswerk begann unter Leitung von Hans Haven, Beuel, einen Kursus für die Liebhaber Bühnen des Vorgebirges. Der Leiter des Volkbildungswerkes, Gilles, begrüßte u. a. Amtsdirektor Dietz und Flüchtlingspfarrer Schmitt. Er betonte, daß die große Zahl der Anwesenden das lebhafteste Interesse an einer Steigerung des Niveaus in den vielen Theater- und Laienspiel-Gruppen beweise. Hans Haven machte den Unterschied zwischen einem „Unterhaltungsstück“, das nur dem Zeitvertreib dient, und dem volksbildenden Laienspiel klar. Der Sprecher wies darauf hin, daß man nicht in einem „Grafen- und Zigeunermilieu“ leben dürfe, sondern müsse bemüht bleiben, die Probleme der heutigen Zeit auf der Bühne darzustellen. Darüber

hinaus müßten alle Darsteller sich erst einmal bewegen lernen und ohne das „theatralische Pathos“ sprechen. Nachdem H. Haven auf die Ziele der Unterweisungsabende, die jeden Freitag bei Botz stattfinden, hin gewiesen hatte, las er die „Bürger von Calais“ vor. Dieses zeitnahe Theaterspiel mit großer chorischer Umrahmung soll Ostern als Abschluß des Lehrganges aufgeführt werden.

„Im weißen Rößl“

Waldorf: Der Männergesangsverein veranstaltet am Freitag im Zuge seiner Bestrebungen, neben dem Chorgesang auch gesellige Unterhaltung zu bieten, im Saale Michael Grüngen einen Theaterabend. Zur Aufführung gelangt das Lustspiel von Oskar Blumenthal: „Im weißen Rößl“.

Aus Hersel

Herzlichen Glückwunsch

Hersel: Sein 76. Lebensjahr vollendete am 23. Februar bei körperlicher und geistiger Frische August Dohmorggen, Lindenallee 24. Der Altersjubilär, der in Hersel das Licht der Welt erblickte, hat in der damaligen Reitmeisterei Goldleinstenfabrik in Hersel in der Lehre gearbeitet. Mit 26 Jahren wanderte er nach Holland aus, wo er als Werkmeister bis 1910 und dann bis Ausbruch des ersten Weltkrieges in London denselben Posten im Goldleinstengewerbe bekleidete. Während des Krieges internierte man ihn auf der Insel Isle of Man im Irischen Meer, von der er im April 1919 heimkehrte. So hat sich Herr Dohmorggen im In- und Auslande große Fachkenntnisse im Goldleinstengewerbe erworben. Auch ist er seit vielen Jahren ein eifriger Förderer der landwirtschaftlichen Genossenschaft, Spar- und Darlehnskasse Hersel.

Aus Meckenheim

Fröhliches Meckenheim

Meckenheim: Wat e Wedde widde wat, Mariel Jawohl, nach ein paar Schauern über dem fröhlichen Meckenheim. Menschen, Musik, Begeisterung. Hä kütt, der Zog. Viele schmucke Reiter, schmissige Musik, originelle Wagen mit Motiven aus der kleinen heimatstädtischen und der großen bundesstädtischen Politik. Am meisten belacht wurden die Anspielungen auf die kürzlich gelegte Kanalisation und das, was durch sie hindurchfließt. Der beste Einfall: die witzige Lösung der Prinzenfrage, die bis zum Start des Zuges gut gehütetes Geheimnis blieb. Als eben Neugeborener fuhr der Prinz in den Armen der glücklichen, im Kindbett liegenden, von Arzt und Hebamme betreuten Mutter mit, während der Papa (den Bürgermeister Kreuzer darstellte) schon eifrig mit der Windelwäsche beschäftigt war. So kam die rechte Stimmung in die Menge, die sich anschließend breit machte, in den verschiedenen Lokalen des Städtchens den Rosenmontag gebührend zu feiern.

Aus Rheinbach

Anmeldungen für die Sexta

Rheinbach: Am Montag 13. März, findet um 8.30 Uhr im Städtischen Gymnasium die Aufnahmeprüfung für die Sexta statt. Die Stadt- und Amtsverwaltung gibt bekannt, daß Anmeldungen täglich in der Zeit von 10—12 Uhr im Gymnasium im Amtszimmer von Oberstudienrat Dr. Werres getätigt werden können. Bei der Anmeldung sind Geburts- und Impfschein sowie Zeugnis und Gutachten der Volksschule vorzulegen.

Arbeiten am Kirchturm

Rheinbach: Der Dachreiter über dem neuen Chor der Kirche nimmt Form und Gestalt an. In schwindelnder Höhe sind Arbeiter mit der Holzverschalung der Balkenkonstruktion beschäftigt. Die Zwiebelform des Turmchens paßt sich dem Halbzweibel-Glockenturm organisch an.

Verkaufszeiten einhalten

Rheinbach: Einer Anordnung des Regierungspräsidenten zufolge weist die Stadtverwaltung darauf hin, daß die Nichterhaltung der Bestimmungen über die Höchstverkaufszeiten gesetzlich geahndet werden. Die offenen Verkaufsstellen sind von 19—7 Uhr unbedingt geschlossen zu halten. Für Apotheken gelten Sonderbestimmungen. Eine Aenderung der Anordnungen über Verkaufszeiten ist nur durch die zuständige Stelle der Stadtverwaltung möglich.

Englische Sprachkurse beginnen

Rheinbach: Der Sprachkurs in Englisch für Anfänger beginnt am morgigen Donnerstag um 20 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses. Für Fortgeschrittene ist am Freitag um 20 Uhr an der gleichen Stelle bereits die zweite Unterrichtsstunde.

Aus Niederbreisig

Beförderungen bei der Gendarmerie

Bad Niederbreisig: Zehn Beamte der Gendarmerie des Kreises wurden zu Oberwachmeistern, sieben zum Oberwachmeister zu Hauptwachmeistern und zwei vom Wachmeister zu Hauptwachmeistern befördert. Unter den Beförderten befindet sich auch der hiesige Gendarmenbeamte Mungenast.

Wieder an der alten Landestelle

Bad Niederbreisig: Infolge des hohen Wasserstandes des Rheines kann das Fährboot wieder an der normalen Landestelle der Hönninger Rheinseite landen.

Was Oberwinter meldet

„Hundertjähriges“ wird vorbereitet

Oberwinter: Im Sommer blickt der Jungesellenverein von Unkelbach auf hundert Jahre seines Bestehens zurück, das am 11. Juni besonders feierlich begangen wird. Eine neue Fahne erhält am Jubiläumstage ihre Weihe. In einer Versammlung wurde beschlossen, daß der Verein in Zukunft auch inaktive Mitglieder aufnehmen kann. Franz Schipperich wurde einstimmig zum Ehrenmitglied ernannt.

Kabelnetzverlegung in Rekordzeit

Oberwinter: 360 Postfach- und Tiefbauarbeiter vollendeten in der Rekordzeit von 60 Tagen, begünstigt durch die Witterungsverhältnisse, den Ausbau des Fernsprechnetzes, das der Querverbindung aller einzelnen Dienststellen des Hohen Kommissars dient. Hierbei mußte eine neue Kabelleitung gelegt werden, die über Schloß Erlich nach Rolandseck führt und von dort über Remagen nach Sinzig. In Rolandseck wurde eine Fernsprezentrale eingerichtet, die allen modernsten Anforderungen entspricht. In Verbindung mit der neuen Kabelleitung wurde eine Dezimeter-Funkstation auf dem Birgeler Kopf errichtet, die ebenfalls ihrer Bestimmung übergeben werden konnte.

Heimatabend der Ostvertriebenen

Oberwinter: Zu einer eindrucksvollen Feier gestaltete sich der im Gasthaus Müller stattgefundene Heimatabend des Bundes Deutscher Flüchtlinge und Heimatvertriebenen von Rheinland-Pfalz, Amtsbezirk Remagen. Als Gäste waren u. a. erschienen: Kirchenrat Pfarrer Lic. Sachsse als Vertreter der evangelischen Landeskirche für die französische Zone, Amtsbürgermeister Fir-

Alter vollgepfropft mit Lebensfreude

Kappenfahrt mit viel Humor — Viele Zuschauer von nah und fern

Alter: Bunt kostümierte Menschen säumten in froher Stimmung die Straßen, und nach dem Platzkonzert am Bahnhof setzte sich der traditionelle „Rosen-Dienstag-Zug“ in Marsch. Die Feuerwehr brachte die Wassernot unter der Devise: „Wenn mir lösche wolle, müsse mir Wasser in Roisdorf hollen!“ Originell und „einschlagend“ war die Schnapsbrennerei, wo jedem Alterer die Herstellung von echtem „Knollaris“ gezeigt wurde. Die Fußgruppen, Babys in Kinderwagen, Pat und Patachon, Zigeuner hinter einem zünftigen Wohnwagen, erhielten viel Beifall. Nach Amerika konnte man auch auswandern, ein internationaler Dampfer lud dazu ein, wenn man nicht schon ein Auge auf die Prunkwagen der Damenkomitees „geworfen“ hatte und lieber in Trizonesien verbleiben wollte. Olsdorf versorgte von einem prächtigen Wagen das „arme“ Alter mit Wasser; denn sie wollen ja selbst ein Wasserwerk bauen und haben das Naß im Ueberfluß. Das „vielgeliebte“ Wohnungsamt und der Lastenausgleich wurden ebenfalls viel belacht. Dazwischen immer wieder Fußgruppen, Radfahrer des Radsportvereins — kurz — ein buntes, bewegtes Bild. Die Reichen vom Kläü-berg führten hoch über den nachfolgenden in Heimkehrerleidung erscheinenden deutschen Republikanern ein gutes Leben. In großer Aufmerksamkeit erschien Alfreda und verteilte scheckweise Süßigkeiten. Dann kamen die neuesten Erfindungen zu Wort — die „Wasser“-stoffbombe soll den Mangel an Wasser beheben! Nun marschierten die prächtig uniformierten Alterer Dorfsoldaten als Leibwache ihres Regenten Matthias I. Sein Wagen, ganz in Weiß und Rot gehalten, zeigte den guten Geschmack der Alterer. Alles in allem: Der Zug konnte sich sehen lassen, und jeder kam auf seine Kosten.

Aus dem Amt Ludendorf

Die voraussichtlichen Körtermine Ludendorf: Die Kreisverwaltung hat vom 3. bis 5. April die voraussichtlichen Körtermine für alle Bullen, Eber, Milchschaf und Ziegenböcke anberaunt. Aus diesem Grunde können bis zum 10. März die Tierhalter ihre Väterlein unter Vorlage der Deckbücher und Abstammungsnachweise auf dem Bürgermeisteramt zur Körnung anmelden. Die Körgebühren sind aus den öffentlichen Anschlägen zu erheben.

Herzlichen Glückwunsch Morenhoven: Die Eheleute Heinrich Thelen und Maria geb. Doms feiern am heu-

Bad Godesberger Nachrichten

Konzert in der evangelischen Kirche

Bach und Reger, die beiden großen Orgelmeister, umrahmten die abwechslungsreiche Vortragsfolge. Die Organistin Gudrun Eich-Quistorp setzte sich mit ihrem übertragenden Können für die beiden Werke: Bachs c-moll-Fantasie mit der mächtigen Schlußfolge und einem „Grave“, einem kurzen, gehaltvollen Stück von Reger, ein. Ihr Spiel zeichnet sich durch wohlthuende Klarheit, sinnvolle Phrasierung und feine Registrieretechnik aus. Auch den beiden Solisten des Abends war sie eine geschmackvoll einfühlende Partnerin. Die hier wohlbekannte Geigerin Isabella Schmitz spielte mit stilvoller Einfühlung und klassisch edler Tongebung je eine Sonate von Corelli und Händel, das Adagio aus dem g-moll-Violinkonzert von Vivaldi und ein Largo in fis moll von Veracini. Für den gesanglichen Teil trat Dr. Walter Schulz, Bad Godesberg, ein. Man hörte zwei geistliche Lieder von Bach, die Händel-Arie „Dank sei dir Gott“ und zwei der „Ernsten Gesänge“ von Brahms, die man aber lieber als vollständigen Zyklus hören möchte. Sein mächtiges Organ war für den schwach gefüllten, daher widerhallenden Raum, zu wuchtig. Auch bei den beiden Instrumentalisten hätte man etwas mehr angepasste Zurückhaltung in der Tongebung gewünscht. J. B.

Erstes Bachkonzert in St. Marien

Am Anknüpfung der sechs Bachkonzerte, die die Kurverwaltung in Verbindung mit dem Pfarrcäcilienchor von St. Marien im Laufe dieses Jahres in der Marienkirche durchzuführen gedenkt, hat in weiten Kreisen der Godesberger Bevölkerung großen Anklang gefunden, zumal Bach'sche Musik im Godesberger Konzertleben — abgesehen von den Kirchenkonzerten — in den letzten Jahren etwas zu kurz gekommen ist. Das erste Konzert findet am Dienstag, dem 28. Februar, um 19.30 Uhr in der Marien-

kirche statt. Ausführende sind der Pfarrcäcilienchor (Leitung: P. Bonnen) und der Kölner Domorganist Prof. Josef Zimmermann, dem der Ruf eines der bedeutendsten Orgelkünstler in Deutschland vorausgeht und dessen Kunst den Godesbergern von seiner früheren Tätigkeit als Organist in St. Marien her bestens bekannt ist. Das Programm enthält Præludium und Fuge in G-Dur, Choralvorspiele und Choralsätze sowie die Toccata und Fuge in E-Dur.

Außenorte waren belebt

Auch gestern konnte bei dem kalten Wetter in der Innenstadt kein öffentliches Karnevalstreiben aufkommen, wie es sonst am Fastnachtsdienstag üblich ist. Nur vereinzelt sah man ein kostümiertes Kind auf der Straße. Anders in den Außenorten, in Piltersdorf, Rüngsdorf, Mehlem, Muffendorf und Lannesdorf. Den Jungen, die sich irgend ein phantastisches Kostüm angezogen und einen Kranz von gefärbten Hühnerfedern auf den Kopf gesetzt hatten, machte Kälte und Regen nichts aus, sie tobten, als müßte es so sein. Die kleinen Mädchen in ihren leichten Kostümen jedoch wagten sich nur schüchtern auf die Straße und zogen sich vernünftigerweise bald wieder in die warme Häuslichkeit zurück.

Gab es keine Betrunkene?

Man könnte es annehmen, wenn man erfährt, daß die Godesberger Polizei während der Karnevalstage keinen Betrunknen zu seiner eigenen Sicherheit in Schutzhaft genommen hat. Doch diese Annahme stimmt gewiß nicht. Die Polizei ist immer an den Karnevalstagen großzügiger als sonst. So hat sie auch diesmal Gesang und anderen Lärm überhört. Von heute ab wird sie wieder feinhöriger sein.

Herzlichen Glückwunsch

Am 25. Februar begehen die Eheleute Karl Nolke, Brunnenallee 28, das Fest der goldenen Hochzeit.

Warum in Mehlem die Glocke läutete

Die Hinrichtung eines Unschuldigen vor uralter Zeit ist die Veranlassung

Am gestrigen Fastnachtsdienstag läutete auf dem Mehlemer Kirchturm von 12 bis 13 Uhr die Glocke. Es wurde damit, wie alljährlich, ein uralter Brauch befolgt, dem folgende Begebenheit zugrunde liegt:

Kunigunde, die Tochter des damaligen Mehlemer Amtmanns, hatte unter ihren zahlreichen Verehrern einen namens Heinrich erwähnt. Gegen ihn richtete sich nun der Neid der Abgewiesenen. Die Hochzeitsfeier war beschlossen. Kunigunde wollte dazu auswärtige Freundinnen einladen. Der Weg führte sie durch den Kottenforst und Heinrich begleitete sie. Kunigunde blieb bei ihren Freundinnen zurück. Heinrich begab sich allein wieder nach Mehlem. Unterwegs hörte er Hilferufe und fand das Opfer eines schweren Verbrechens, eine Frau. Er trug die tödlich Verwundete ins nächste Dorf, wo sie starb. Die verschmähten Freier beschuldigten nun Heinrich

des Mordes und behaupteten sogar, er habe auch seine Braut umgebracht. Heinrich konnte seine Unschuld nicht nachweisen, er wurde zum Galgen verurteilt. Das Urteil wurde vollzogen. Bald darauf kehrte Kunigunde nach Mehlem zurück. Als sie erfuhr, was geschehen war, trat sie in das Kloster auf Nonnenwerth ein. Dort starb sie bald darauf. Heinrich aber hat vor seiner Hinrichtung demjenigen ein Grundstück letztwillig vermacht, der am Jahrestag seines Todes seine Unschuld durch Glockengeläut der ganzen Gegend verkündigen werde. Seitdem werden alljährlich am Fastnachtsdienstag eine Stunde lang die Glocken geläutet.

Rat und Hilfe den Kriegsoptern

Oberwinter: Die vor einiger Zeit neugegründete Ortsgruppe des Bundes Kriegsbeschädigter, Hinterbliebener und Sozialrentner beschloß, jeden Freitag von 15 bis 19 Uhr Sprechstunden im Hotel „Zum Krug“ abzuhalten, von denen bereits reichlich Gebrauch gemacht wird. Der erste Vorsitzende der Ortsgruppe, Heinrich Winzen, erteilt allen Fragestellern Rat und Hilfe.

Eine gefährvolle Unfälle

Oberwinter: In letzter Zeit brennen Jugendliche und Erwachsene Raine und Uferböschungen ab. Abgesehen von der damit verbundenen Gefahr des Uebergreifens des Feuers auf Obstbäume und Waldgelände wird auch unseren geliebten Sängern die Nistmöglichkeit genommen. Eltern und Lehrerschaft werden gebeten, in dieser Beziehung aufklärend zu wirken.

Was die Stadt am Apollinarisberg meldet

Ausgabe der Flüchtlingsausweise

Remagen: Die Flüchtlingsausweise A werden in den nächsten Tagen für die Stadt auf Zimmer 5 des Rathauses und in den Gemeinden durch die Ortsbürgermeister ausgegeben. Die Ausweise haben nur in Verbindung mit dem Registrierschein Gültigkeit und müssen von jedem persönlich abgeholt werden. Die Ausstellung der Flüchtlingsausweise B für Zugewanderte aus der Ostzone erfolgt vorläufig nicht.

Apollinarismarkt mit 50 Schaustellern

Remagen: Für den Apollinarismarkt, der vom 23. bis 31. Juli stattfindet, haben sich schon zahlreiche Schausteller gemeldet. Die beengten Platzverhältnisse machen es leider unmöglich, alle Interessenten zu berücksichtigen. Etwa 50 Schausteller werden sich in den Straßen postieren.

Dienststunden der Amtsverwaltung

Remagen: Die Amtsverwaltung weist darauf hin, daß die Büroräume von 8.00 bis 13.00 Uhr und die Amtskasse von 8.00 bis 12.00 Uhr für den Publikumsverkehr geöffnet sind. In den Nachmittagsstunden sind sämtliche Büroräume der Verwaltung geschlossen.

Blumen — Bänke — Wegezeichen

Wichtige Anregungen des Kur- und Verkehrsvereins Bad Neuenahr

Bad Neuenahr: Der Verschönerungsausschuß des Kur- und Verkehrsvereins gab für die Belebung des Fremdenverkehrs wichtige Anregungen. Die Ahrbrücken sollen einen Blumenschmuck erhalten. Die Wege zum Neuenahrberg und einige Waldhütten werden ausgebessert. Man beabsichtigt, am Rheinblick, im Amseltal, in der Ahrallee nach Ahrweiler und an weiteren Stellen neue Bänke aufzustellen. Eine Ausbesserung des Turmes auf dem Neuenahrberg wird vorgenommen. Eine Wegetafel, wie sie früher an der Ahrbrücke stand, wird ebenfalls wieder aufgestellt. Dem im Druck befindlichen neuen Unterkunftsverzeichnis soll eine von Herrn Eller hergestellte Wegkarte beigegeben werden. Wichtig ist die Erneuerung der Wegebezeichnung auf dem Neuenahrberg. Die dort vorgesehenen fünf Rundgänge erhalten nicht mehr die farbigen Zeichen, sondern kleine Blechschilder mit schwarzer Schrift auf weißem Grund.

Saison-Schlufkonzert

Bad Neuenahr: Zum Abschluß der Wintersaison veranstaltet der Kur- und Ver-

kehrsverein am 10. März ein großes Konzert. Es spielt das Orchester der „Rheinischen Philharmonie“.

Tagung im Kurhaus

Bad Neuenahr: Der Gesamtverband der Wirkereien und Strickereien führt in der Zeit vom 2. bis 4. März im Kurhaus eine Tagung durch.

Diebstahl in der „Rosenvilla“

Bad Neuenahr: Aus dem Garten der bekannten „Rosenvilla“ wurden über Nacht von unbekanntem Dieben 20 wertvolle Hochstammrosen entwendet.

Erste Auslandsgäste kommen

Bad Neuenahr: Zum 21. und 22. Februar haben sich die ersten ausländischen Gäste angemeldet. Etwa 50 Gäste kommen mit einem Omnibus aus Brüssel, denen ein besonders herzlicher Empfang bereitet wird.

Mütterberatung im Kindergarten

Bad Neuenahr: Im Kindergarten findet am Freitag, 24. Februar, um 14.30 Uhr eine Mütterberatungsstunde des staatlichen Gesundheitsamtes Ahrweiler statt.

Aus dem schönen Ahrtal

30 Wohnungen entstehen

Ahrweiler: Die Stadtverwaltung hat zusammen mit der Gemeinnützigen Wohnungsbaugesellschaft einen größeren Wohnungsbau finanziert. Dreifamilienhäuser werden an der Schützenstraße mit insgesamt 30 Wohnungen erstellt. Mit den Ausschachtungsarbeiten ist bereits begonnen worden. Die Häuser sollen im Mai oder Juni bezugsfertig sein.

Die Gastwirte kamen zusammen

Ahrweiler: Die dem Verband des Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes angehörenden Mitglieder besprachen auf einer Versammlung Einzelheiten der neuen Fremdenverkehrserhebung. Die Pensions- und Bettenpreise sollen dem heutigen Preisstand angepaßt, eine neue Verkehrstafel am Bahnhof angebracht und ein neues Hotel- und Gaststättenverzeichnis in Druck gegeben werden. Neue Getränkepreise wurden beschlossen und gegen den Verkauf von Schmutz- und Schundgegenständen protestiert. Kreisvorsitzender Röhrig behandelte die Zweckentfremdung konzessionierter Räume, Neukonzessionen und die Getränkesteuer.

Hilfe für die Flüchtlinge

Ahrweiler: In Kürze treffen weitere Flüchtlinge im Kreisgebiet ein. Die gesamte Bevölkerung wird gebeten, überzählige Möbelstücke und sonstige wichtige Einrichtungsgegenstände zur Verfügung zu stellen. Es steht den Eigentümern frei, die Gegenstände kostenlos oder gegen Vergütung für dauernd oder auf befristete Zeit abzugeben. An die Einwohner, die zur Behebung der

größten Flüchtlingsnot bereit sind, ergeht die Bitte, bei ihrem zuständigen Ortsbürgermeister vorzusprechen.

Vorträge des Heimatvereins

Ahrweiler: Die Vorträge des Heimatvereins „Alt-Ahrweiler“ finden jetzt laufend statt. Am 23. Februar spricht Rektor Rausch über die „Landeskronen“. Für den 9. März ist ein Vortrag von Studienrat Dr. Spronk über „Die kochenden Seen Islands“ vorgesehen, während am 23. März das Thema „Blick auf die flämische Dichtung“ von Studienrat Dr. Heinz Graef behandelt wird. Der Besuch ist kostenlos.

Stadtvräter tagen

Ahrweiler: Für den kommenden Freitag ist im Sitzungssaal des Rathauses eine Stadtratsitzung anberaumt. Die Tagesordnung umfaßt neun Punkte und eine Geheimsetzung.

Brennholz zum verbilligten Preis

Ahrweiler: Der Stadt stehen etwa 80 rm Eichen- und Buchen-Knüppelbrennholz zur Verfügung, das zum verbilligten Preis von 6 DM je rm abgegeben wird. Interessenten mögen sich auf Zimmer 16 des Rathauses melden.

Diplomatenschule nach Bad Neuenahr

Bad Neuenahr: Gegenwärtig werden Verhandlungen geführt, um die Diplomatenschule der Bundesrepublik nach Bad Neuenahr zu verlegen.

Meisterprüfung bestanden

Ahrweiler: Herr Emil Stiller bestand vor der Handwerkskammer in Koblenz seine Meisterprüfung im Polsterer- und Dekorationshandwerk mit dem Prädikat „Gut“.

Debatte um Flugplatz

Hangelar: In Gegenwart des Regierungs-Vizepräsidenten von Köln, Dr. Fischelich, fanden Verhandlungen über die zukünftige Verwendung des ehemaligen Flugplatzes Hangelar statt. An diesen Besprechungen haben außerdem Vertreter des Oberfinanzpräsidenten und des Siegkreises teilgenommen. Das Ergebnis der Zusammenkunft war der Entschluß, Vertreter der Regierung und des Oberfinanzpräsidenten zur Militärregierung nach Düsseldorf zu entsenden, die zum Ausdruck bringen wird, inwieweit sie geneigt ist, das Flugplatzareal noch unter die Bestimmungen des Gesetzes Nr. 52 der Militärregierung fällt, frei zu geben. Man hofft, daß die Militärregierung den Flugplatz einer wirtschaftlichen Nutzung zur Verfügung stellt.

Mit dem Revolver bedroht

Bergheim: Ein Dieb drang abends in die Wohnung eines Maurerpoliers ein, der mit seinen Angehörigen kurz vorher ausgegangen war. Der Sohn kehrte unerwartet zurück und sah sich plötzlich dem Einbrecher gegenüber, der ihn mit einem Revolver bedrohte. Der Dieb verschwand unter Mitnahme einiger Kleidungsstücke, einer silbernen Taschenuhr, eines Armbandes und eines Füllhalter-Eltuis mit Füllhalter und Drehbleistift. Die Beute hat einen Wert von rund 300 DM. Der etwa 20 Jahre alte Dieb war etwa 1,76 Meter groß, hat blondes, in der Mitte gescheiteltes Haar und trug einen grauen Rock.

Humor von Goethe bis Foltzick

Siegburg: Rudolf Rieth von Radio Frankfurt brachte in einer Veranstaltung unter dem Titel „Lachende Muse“ der Literarischen Gesellschaft Siegburg eine Fülle fröhlicher Dichtungen zum Vortrag, die von Goethe bis zu Walter Foltzick, dem Satiriker unserer Tage, reichte. Rieth gestaltete die fröhlichen Dichtungen von J. P. Hebel, Theodor Fontane, K. Zuckmayer, Heinrich Heine, Christian Morgenstern und Joachim Ringelnatz, die er dazwischen gestellt hatte, mit feiner Sprachkultur und mit schalkhaften Spritzern, sodaß die Zuhörer dankbar langanhaltender Beifall spendeten.

In die Irrenanstalt eingewiesen

Siegburg: Der 19jährige Student, der mit einem Personenwagen auf der Wellenstraße einen Jungen überfuhr und ihn so schwer verletzte, daß er nach wenigen Stunden starb, ist zur Beobachtung auf seinen Geisteszustand in die Heil- und Pflegeanstalt Bonn eingeliefert worden.

Brieftasche aus dem Mantel gestohlen

Buisdorf: Ein Teilnehmer an einer Tanzveranstaltung hatte seinen Mantel im Saal aufgehängt und ihn während des Tanzes ohne Aufsicht gelassen. Diese Gelegenheit benutzte ein Dieb und stahl ihm aus dem Mantel die Brieftasche mit 40 DM Inhalt.

Goldene Hochzeit in Buisdorf

Buisdorf: Die goldene Hochzeit der Eheleute Peter Holtorf und Frau Sibilla geb. Bernards wurde unter der Anteilnahme der gesamten Bevölkerung zu einem Volksfest, Straße und Haus waren festlich geschmückt, als dem Jubelpaar die Glückwünsche der Nachbarschaft überbracht wurden und Schulkind Gedichte vortrugen, Reigen aufführten, die Sportler ihr Können zeigten. Der Männer-Gesang-Verein brachte ein Ständchen. Lehrer Wallig übermittelte die Glückwünsche der Vereine des Dorfes und Bürgermeister Schopp diejenigen der Verwaltung.

Bürgermeisterwahl endlich geglückt

Buisdorf: Nun hat Buisdorf endlich seinen Bürgermeister. Nachdem fünf Versuche fehlergeschlagen sind und die Ergebnisse immer „unentschieden“ waren, war die Wahl durch

Nur Hälfte der Räumungsurteile vollstreckt

Mehrbelastung für die Wohnungsämter des Siegkreises

Im Gebiet des Siegkreises wurden im verflossenen Jahre 541 Räumungsurteile zur Kenntnis der Wohnungsämter gebracht. Die genaue Zahl läßt sich nicht feststellen, weil bei den Gerichtsurteilen keine Statistik darüber geführt wird.

Etwa drei Viertel dieser Urteile wurden mit Eigenbedarf des Vermieters begründet, der Rest mit erheblichen Belästigungen und Mietrückständen. Die Frage des berechtigten Eigenbedarfs ist nicht immer leicht zu klären. Deshalb ist mit dem Landgerichtspräsidenten in Bonn für die Amtsgerichte des Kreisgebietes ein Uebereinkommen erzielt worden, wonach in Zweifelsfällen das Kreiswohnungsamt gutachtlich gehört wird, ob Eigenbedarf auf Grund der wohnungsrechtlichen Bestimmungen vorliegt oder nicht. Von den 541 Räumungsurteilen wurden bisher 293 vollstreckt. Hierzu mußten 287 Familien mit 976 Personen anderweitig untergebracht werden, eine außerordentliche Mehrbelastung für die Wohnungsämter. Die restlichen 248 Räumungsurteile konnten noch nicht vollstreckt werden, da weder eine Wohnung noch ein Obdach zur Verfügung stand. Das Kreiswohnungsamt und die örtlichen Wohnungsämter im Kreise treten dafür ein, daß die Räumungsurteile erst dann vollstreckt werden, wenn die anderweitige ausreichende Unterbringung gewährleistet ist. In einzelnen Fällen haben sie zur Vermeidung eines Notstandes die ausgewiesenen Mieter wieder vorübergehend in die geräumte Wohnung einweisen lassen. Wer jedoch durch eigenes Verschulden zur Räumung verurteilt worden ist, sei es auf Grund rückständiger Miete oder erheblicher Belästigung der Mitbewohner, kann eine solche Unterstützung nicht erwarten, sondern muß gegebenenfalls mit einem Obdach vorlieb nehmen.

Gefängnisstrafe für Schuhidebstahle

Siegburg: Die Schuhidebstahle in Troisdorf und Siegburg vom vorigen November fanden ihre Sühne. Der Haupttäter wurde zu einer Gefängnisstrafe von zwei Jahren verurteilt. Sein Komplize kam mit einer Strafe von sechs Monaten davon. Der Haupttäter, ein gelernter Schreiner aus Köln-Kalk, hatte aus dem Schuhgeschäft Buisdorf auf der Kölner Straße in Troisdorf 63 Paar Schuhe gestohlen und sie mit dem Fahrrad nach Hause geschafft. Bei einem Einbruch im Schuhgeschäft Kneutgen auf der Luisenstraße in Siegburg wurde er ge-

Blick vom Michaelsberg in die Lande

den Austritt der SPD-Fraktion aus dem Gemeinderat nur noch eine Formsache. Der nunmehr noch aus fünf Zentrumsabgeordneten bestehende Gemeinderat wählte aus seiner Mitte Schopp zum Bürgermeister. Stellvertreter wurde Overöder. Durch ihren Austritt haben die SPD-Gemeindevorordneten auch auf ihr Mandat verzichtet und können ihre Partei im Gemeinderat erst nach einer Neuwahl wieder vertreten.

Auskunft über Leistungsschau

Troisdorf: Der Ausstellungsteiter der Troisdorfer Leistungsschau, Wolfgang Mertens, beantwortet am kommenden Samstag, 20 Uhr, im Saale Thiesen in einer Versammlung, zu der alle Gewerbetreibenden eingeladen sind, Fragen über Planung, Umfang und Stand der Vorbereitungsarbeiten.

Noch keine Entscheidung

Troisdorf: Die Arbeiten am ersten Bauabschnitt der Besatzungsbauten für den Stab Robertson schreiten rüstig voran. Auch die Kanalbauten sind bereits fertiggestellt. Eine Entscheidung für den zweiten Bauabschnitt, der den Bau von Offizierswohnungen vorsieht, ist allerdings noch nicht gefallen. Dadurch fühlt sich die Gemeinde in ihren Förderungsmaßnahmen für den allgemeinen Wohnungsbau gehemmt; denn die Gelder, die das Land für die Abtretung des erforderlichen Geländes zahlen wird, fließen erst nach der endgültigen Entscheidung und erfolgtem Baubeginn.

Troisdorf macht sich schön

Troisdorf: Die Verschönerungsarbeiten an der Römerstraße, am Jahnplatz und an der von Lohrstraße, der Zufahrtstraße zum Rathaus in der Burg Wissem, machen rüstige Fortschritte. Der Zufahrtsweg bekommt einen Bürgersteig mit Rinne und eine 12 Meter breite Rasenfläche mit Anlagen und Tannen. Dort sollen auch Ruhebänke aufgestellt werden. Während diese Arbeiten von der Gemeinde ausgeführt werden, läßt der VVT auf eigene Kosten den Jahnplatz zu einer schönen Anlage herrichten. Im Zuge der Römerstraße, wo seit einiger Zeit die Hecke bereits gefallen ist, werden unter den hohen Eichen ebenfalls Ruhebänke aufgestellt und Anlagen geschaffen werden.

Eine Geldkassette entwendet

Sieglar: Bei einem nächtlichen Einbruch wurde einem hiesigen Einwohner eine Geldkassette mit 2140 DM Bargeld sowie ferner zwei Herrenmäntel, ein Herrenanzug, ein Damenmantel und ein Paar Damenschuhe gestohlen.

Bessere Licht- und Gasversorgung

Oberlar: Die Gemeinde ist bemüht, in direkten Verhandlungen mit dem „Berggeist“ und der „Rhenag“ eine bessere Beleuchtung und Gasversorgung für die Anwohner der Magdalenenstraße herbeizuführen.

Abschiedsfeier für Kaplan Müller

Lohmar: Für den von Eilhausen nach Düsseldorf versetzten Kaplan Rudolf Müller fand im Schulsaal zu Eilhausen eine schöne Abschiedsfeier statt, bei der der Vorsitzende des Kapellenvereins, Mirbach, der erste Lehrer von Eilhausen, Eberts, Ortsbürgermeister Klein, Pfarrer Offergeld aus Lohmar und Amtsbürgermeister Lagier die segensreiche Tätigkeit des Scheidenden hervorhoben. Mit Lied- und Gedichtvorträgen sowie mit kleinen Geschenken an Kaplan Müller beteiligten sich die Schulkinder an der Feier.

Herzlichen Glückwunsch

Lohmar: Theodor Schell wird heute 85 und Heinrich Pütz am 23. Februar 84 Jahre alt.

Maßnahmen für Tbc-Kampf

Lohmar: Im Rahmen einer Tagung, an der der Gemeindevorstand, die Ortslandwirte, die Vertreter der Herdbuchorganisation und der Tierarzt teilnahmen, wurden die notwendigen Maßnahmen für den Kampf gegen die Rindertuberkulose durch die Wiedereinführung des Tuberkulosestillungsverfahrens im Amtsbezirk besprochen.

Arbeiten an Wahnbach-Talsperre

Siegenthal: Die Schürfarbeiten an der projektierten Wahnbach-Talsperre wurden fortgesetzt. In beide Talhänge wurde ein zwei Meter tiefer Graben bis auf das unverwitterte Gestein getrieben. Die Talsohle wird mit einem Spezialbagger aufgerissen. Beim eigentlichen Baubeginn, dessen Zeitpunkt noch nicht genau bekannt ist, dürften 1000 bis 1200 Arbeiter für die Dauer von drei Jahren Beschäftigung finden. Ueber die Ausführung der Sperrmauer können erst endgültige Pläne entworfen werden, wenn die geologischen Untersuchungen den Anfall von wasserundurchlässigem Material in genügender Menge ergeben.

40jähriges Priesterjubiläum

Neunkirchen: Dechant Scheidt wurde mit Wirkung vom 1. Februar zum Geistlichen Rat ernannt. Er feiert am kommenden Sonntag sein 40jähriges Priesterjubiläum. Außer einem Festgottesdienst finden keine weiteren Feierlichkeiten statt, weil der Geistliche Rat im September sein 25jähriges Jubiläum als Pfarrer an der St. Margaretenkirche feiern wird.

Herzlichen Glückwunsch

Hennef: Herr Dr. Johann Jansen feierte seinen 75. Geburtstag. Er war bis Ende 1949 Bürgermeister der Kurgemeinde und mußte sein Amt einem Schlaganfall zufolge niederlegen. Dem Jubilär geht es gesundheitlich wieder besser.

Hennef: Herr Bernhard Precker, Königsstraße, wurde 85 Jahre alt. — In Stodorf vollendete Herr Anton Kaiser sein 86. Lebensjahr.

Lehrerstelle neu besetzt

Uckerath: Zum Nachfolger des nach Köln-Bickendorf versetzten Lehrers Düllmann wurde Herr H. Rethmüller, der bisher in Schleswig-Holstein wirkte, an die Volksschule in Eichholz berufen.

Herzlichen Glückwunsch

Uckerath: Herr Mathias Plaga wird am 22. Februar 82 Jahre alt. — Frau Wwe. Maria Pesch geb. Gronow aus Darscheid, feierte ihren 80. Geburtstag.

Dondorf: Am 25. Februar feiern die Eheleute Josef Kirschbaum und Frau Gertrud, Blankenberger Straße, das Fest ihrer Goldenen Hochzeit. Im Saale Esch versammelten sich die Gemeinde am Abend zu einer Feierstunde.

65 Jahre MG. „Liederkrantz“

Hennef: Der Männergesangverein „Liederkrantz“ der Gemeinde Soeven zwischen Sieg und Pleisbach, blickt in diesem Jahre auf 65 Jahre seines Bestehens zurück.

Ältester Einwohner gestorben

Almer: Im Alter von 83 Jahren starb als ältester Einwohner des Ortes Herr Wilhelm Kerenbach.

Kolpingfamilie stellt aus

Eitorf: Die Kolpingfamilie ist mit den Vorarbeiten zu der großen, im März stattfindenden Handwerks- und Leistungsausstellung beschäftigt.

Drei Autos zu gleicher Zeit bestohlen

Felderhoferbrücke: Während drei Fahrer in einem Restaurant sich aufhielten, wurden von den parkenden Personewagen die Ersatzreifen gestohlen.

Schauensternbruch

Ruppichterohr: Nachts wurde die Scheibe eines Ausstellungsraumes zertrümmert. Aus der Auslage entwendeten die Diebe Polstermöbel, hauptsächlich Bettdecken.

25 Jahre Opel-Vertretung

Ruppichterohr: Die Firma Edward Repsch konnte auf eine fünfundzwanzigjährige Tätigkeit als Fachwerkstätte für Automobile und Zubehör zurückblicken.

Theaterabend des MG. „Frohsinn“

Schönenberg: Seit einigen Wochen steht die gesamte Vereinsarbeit im Zeichen der Vorbereitungen zum großen Mitfestabend am 19. März. Zu der vorgesehenen Aufführung der „Beatushölle“ sind 60 Mitwirkende gewonnen.

1949 überwiegen die Todesfälle

Schönenberg: Im Amtsbereich Ruppichterohr wurden 1949 105 Sterbefälle gezählt, denen nur 98 Geburten gegenüberstanden; 47 Eheschließungen wurden registriert. In der Zeit vom 1. Januar bis 15. Februar 1950 überwiegen die Geburten (16) über die Sterbefälle (6). In der gleichen Zeit wurden nur 4 Ehen geschlossen.

Siedlungspläne werden strenger geprüft

Aussichten im Siegkreis nicht rosig — Nur 85 Siedlerstellen in diesem Jahr?

Einen erfreulich guten Anfang nahm im vergangenen Jahr im Siegkreis, vor allem in Siegburg, der Kleinsiedlungsbau. Bereitwilligkeit der Gemeinden hatten sich so günstig entwickelt, daß man die Hoffnung haben durfte, in diesem Jahr eine wesentlich größere Anzahl Siedlerstellen in Angriff nehmen zu können. Diese Hoffnung hat sich nicht erfüllt.

In einer von Oberkreisdirektor Clarenz geleiteten Versammlung der Stadt-, Amts- und Gemeindevorstände des Siegkreises nahm Oberregierungsrat Toepler von der Bezirksregierung in Köln zum Kleinsiedlungsbauprogramm im Siegkreis Stellung. Er erklärte, daß die Größe dieses Programms in keinem Verhältnis zu den Krediten stehe, die für diesen Zweck bereitgestellt werden könnten. Nur der Bau echter Wirtschaftsheimstätten mit ausreichender Grundstücksfläche und genügendem Stall- und Wirtschaftsraum sei möglich. Diese Nebenerwerbssiedlungen sollten an Siedler abgegeben werden, die für Gartenbau und Viehzucht besonders geeignet wären. Alle anderen Siedlungsarten könnten bei der Zuteilung aus dem Kleinsiedlungsfonds keine Berücksichtigung finden. Wahrscheinlich werde die Zuteilung in diesem Jahr geringer als im Vorjahr sein.

Der Redner mahnte die Träger eindringlich, alle Siedlungen, deren Finanzierung nicht endgültig gesichert sei, abzulehnen, da auch eine nachträgliche Finanzierung durch Landesmittel nicht möglich sei. In Zukunft würden alle vorgelegten Pläne strenger als bisher geprüft. Die bewilligten Landesmittel würden im Siegkreis in diesem Jahre die Errichtung von höchstens 85 Kleinsiedlerstellen zulassen. Siedlungsvorhaben von weniger als zehn Stellen würden nur in Ausnahmefällen berücksichtigt. Das bisher je Siedlerstelle gegebene Darlehen von 10 000 DMark sei auf 8000 DM gekürzt worden, weil man mit einer Senkung der Baukosten rechne. Es wurde dringend empfohlen, Landarbeitersiedlungen vorzuziehen in ländlichen Gegenden zu erstellen, die Kleinsiedlungen in der Nähe von Industriezentren oder Verbindungswegen als Gruppensiedlungen zu errichten. Der Bau von Volkswohnungen ist in der Nähe der Arbeitsstätten angebracht.

Wasserringleitung hat sich bewährt

Oberdollendorf mit Wasserversorgung zufrieden — Brandbekämpfung erleichtert

Oberdollendorf: Die Gemeinde litt in den vergangenen Jahren sehr an Wassermangel. Die den Hochbehälter speisende Quelle konnte den infolge ständiger Erhöhung der Einwohnerzahl steigenden Wasserbedarf nicht mehr befriedigen, zumal die Quelle selbst durch die Trockenheit der Jahre ihre Ergiebigkeit um 25 v. H. vermindert hatte. So kam es vor, daß schon morgens um 9 Uhr der obere Ortsteil vollkommen ohne Wasser war. Die Gemeindeväter jedoch sorgten für schnelle Abhilfe. Sie schlossen das Wasserleitungsnetz an die Oberkasseler Pumpstation an. Die Fertigstellung der drei Kilometer langen Rohrleitung erfolgte im Laufe des vergangenen Sommers. Um allen zukünftigen Anforderungen gerecht zu werden, verlegte man 150 mm starke Rohre. Der Kostenaufwand von 40 000 DM hat sich gelohnt. Die Wasserversorgung ist gesichert. Es braucht nicht mehr gespart zu werden. Hydranten an allen gefährdeten Punkten erlauben der Feuerwehr schnellstes Eingreifen. Früher stand lediglich ein im Hochbehälter untergebrachter Reservetank zur Verfügung, der für jeden größeren Brand völlig unzureichend war. Niederdollendorf, das früher an die Wasserleitung von Königswinter angeschlossen war, hat sich ebenfalls in die Ringleitung eingeschaltet, so daß heute das ganze Amt Oberkassel über eine den Anforderungen entsprechende Wasserversorgung verfügt.

Ergebnis der Bodenuntersuchung

Oberdollendorf: Die Bodenuntersuchungen der Weinberge des Weinbauverbandes

Siebengebirge haben ihren Abschluß gefunden. Während einer Versammlung der Mitglieder gab Dr. Röder, Lehrer an der Landwirtschaftsschule Hennef, das Ergebnis bekannt. Dem Boden fehlt vor allem Kali, Phosphor und Kalk. Die Norm beträgt je 100 Gramm Boden 25 Milligramm Phosphor, 6,5 Milligramm Kalk und 40 Milligramm Kali. Da diese Werte nie erreicht werden, ist eine entsprechende Düngung dringend notwendig. Am 26. März hält der Weinbauverband Siebengebirge seine Generalversammlung ab.

Goldene Hochzeit in Niederdollendorf

Niederdollendorf: Die Rheinstraße war mit Wimpeln und Tannengrün reich geschmückt, als die Eheleute Wilhelm Prumbaum und Frau Maria geb. Wieser das Fest ihrer Goldenen Hochzeit begingen. Die Bevölkerung nahm herzlichen Anteil an dem Fest des noch recht rüstigen Jubelpaares.

Aus Oberkassel

Herzlichen Glückwunsch

Oberkassel: Die Eheleute Jean Richarz und Frau Margarete feierten das Fest ihrer Silbernen Hochzeit. Frau Ww. Wimar Betram wurde 87 Jahre alt. Frau Helene Thomas und Heinrich Schmitz vollendeten ihr 80. Lebensjahr.

Geunden und abholbereit

Oberkassel: Auf dem Fundbüro sind abzuholen: zwei Brillen, ein rotweißer Wollhandschuh, ein Damenfahrrad und mehrere Bretter.

Kurznachrichten aus dem Weinorte Unkel

Gemeinderäte tagten

Unkel: Die Gemeinderäte von Bruchhausen und Orsberg schlugen folgende Personen für das gemeinsam zu bildende Ortsgericht vor: Zum Ortsgerichtsvorsteher: Josef Engels und Fl. Krupp aus Orsberg, Alfons Krupp und Heinrich Fuchs aus Bruchhausen; zu Ortsgerichtsmännern: Theodor Heinen, Josef Frings, Ludwig Klein, Hein Schmitz, Paul Braun, Johann Brandenburg, alle aus Orsberg, Alfons Krupp, Heinrich Fuchs, Josef Krupp II., Adam Schneider, Adam Krupp, Josef Schmitz, Theodor Honnef, und Heinrich Müller, alle aus Bruchhausen. In Bruchhausen teilte der Bürgermeister mit, daß voraussichtlich zum 1. März die Omnibuslinie Unkel-Bruchhausen wieder durch die Oberpostdirektion Koblenz eingerichtet wird. — Orsberg will die Ortsverschönerung erweitern, am Ehrenmal eine

Ruhebank aufstellen und durch Gemeinschaftsarbeit den Brunnen einfriedigen.

Unfall auf der Bundesstraße

Unkel: In der Kurve bei Heister kam es erneut zu einem Zusammenstoß zweier Kraftfahrzeuge, der Sachschaden verursachte.

Mütterberatung durch Kinderärztin

Unkel: Am morgigen Mittwoch finden durch eine Kinderärztin des Kreisgesundheitsamtes Mütterberatungsstunden statt und zwar in Rheinbreitbach um 13.30 Uhr in der Schule, in Unkel um 15 Uhr im Kindergarten.

Auch sie haben Anspruch auf Freude

Unkel: Am morgigen Donnerstag findet im Hotel Mühl der Maskenball der Hotelangestellten statt. Die originellsten und schönsten Kostüme werden prämiert.

Aus der Bunten Stadt

Predigten in der Pfarrkirche

Linz: In der Pfarrkirche beginnen am kommenden Freitag wieder die Fastenpredigten, die jeweils um 20.00 Uhr stattfinden und von H. Herrn Konviktsdirektor Krage gehalten werden.

Bohndorfsplatz wird verschönert

Linz: Mit der Instandsetzung des Bohndorfsplatzes wird in den nächsten Tagen begonnen. Neben der Rasenröfliche will die Stadtverwaltung auch den Kinderspielplatz mit dem Sandkasten wieder herrichten lassen.

„Und schlägt die Politik...“

Linz: Mit der Durchführung des Rosenmontagszuges erlebte die Stadt den Höhepunkt der närrischen Tage und zugleich auch einen Massenbesuch. Die Bundesbahn hatte vom Westerwald aus einen Sonderzug eingelegt und aus den Nachbarorten brachten Sonderomnibusse viele Besucher. Nachdem Prinz Hans I. um 11 Uhr morgens die Geschäfte der Stadt übernahm, startete 14 Uhr der Rosenmontagszug unter dem Motto: „Und schlägt die Politik auch hohe Wellen, als Echo läuten Narrenschellen“. Ueber ein Dutzend schön gestaltete Wagen und etwa 20 Fußgruppen zogen durch die Stadt. Erstmals zog auch die Schuljugend mit, die ihren eigenen Prinz hatte.

15 Geburten an 10 Tagen

Linz: Die selten hohe Zahl von 15 Geburten wurde auf dem Standesamt in den ersten zehn Tagen des Monats Februar beurkundet.

Schwerbeschädigten-Ausweise abgeben

Linz: Die Verwaltung macht darauf aufmerksam, daß die orangefarbenen Schwerbeschädigten-Ausweise C bis 15. März auf Zimmer 11 des Rathauses für eine notwendige Eintragung abgegeben werden müssen.

Maßnahmen gegen Wassernot

Ockenfels: Der Gemeinderat befaßte sich in Anwesenheit von Stadt- und Amtsbaumeister Dötzel, Linz, eingehend mit der Frage der Wasserversorgung. Die Wassernot sei in der Hauptsache auf einen zu starken Verbrauch zurückzuführen, da die Wasserquellen ergiebig genug sind. Der erhöhte Verbrauch wird auf das Fehlen von Wasseruhren und die Zahlung geringer Pauschalen zurückgeführt. Es sollen unverzüglich 30 Wasseruhren eingebaut werden. Für das Ortsgericht wurden Wilhelm Prangenberg W. Rott, Josef Rott, Anton Pirong und Joh. Flother vorgeschlagen. Die Frage der Flüchtlingsunterbringung will der Gemeinderat durch den Bau eines Wohnhauses, das 10 000 DM kostet nach den Plänen des Kreisbauamtes lösen. Das Grundstück auf der „Hindenburghöhe“ stellt die Gemeinde.

Sänger gehen auf Fahrt

Leubsdorf: Der MG. „Liederkrantz“ beschloß, zu Pfingsten eine mehrtägige Sängerfahrt zu unternehmen und bei dieser Gelegenheit die Brudervereine in Duisburg-Meiderich, Essen-Borbeck und Düsseldorf-Hochtal zu besuchen. Die genannten Vereine werden in den letzten Jahren in Leubsdorf und schlossen mit den hiesigen Sängern ein Freundschaftsbund.

Sven Hedin grüßt Deutschland

„Wenn der Eiserner Vorhang nicht wäre“ — Noch immer an der Arbeit
Von unserem OS-Korrespondenten

Stockholm. Aus aller Welt sind Telegramme, Glückwunschkarten und Geschenke zum 85. Geburtstag des weltberühmten schwedischen Forschers eingetroffen, auch aus Deutschland. Sven Hedin ist gerührt. „Wenn nur der Eiserner Vorhang nicht wäre“ — sagte er unserem Korrespondenten — „ich würde sofort ins Gebiet des einstmalig von mir entdeckten wandernden Sees „Lop-Nor“ reisen. In einem Jahr wird wahrscheinlich eine schwedische Expedition nach Tibet fahren um das Werk fortzusetzen, das ich und meine Mitarbeiter begonnen haben. Aber da kann ich nicht mitmachen, leider nicht. Ich weiß, daß ein 85jähriges Herz den Strapazen der dünnen tibetischen Luft in fünf- bis sechstausend Metern nicht gewachsen ist.“

älteste Papiermanuskript der Menschheit aus dem Jahre 150 v. Christi.
Heute noch arbeitet der schwedische Forscher die Nächte hindurch an den Auswertungen der letzten zentralasiatischen Expedition (1926—1933), über deren Ergebnisse von ihm und seinen Mitarbeitern bereits über dreißig Bände herausgegeben worden sind, während noch rund 25 geschrieben werden sollen.
Das Telefon klingelt. Gratulanten kommen und gehen. Eine letzte Frage: Pläne? „Nichts Bestimmtes, wenigstens keine Reise. Ich habe soviel zu arbeiten, daß ich garnicht durchkomme. Bald muß ich wieder schöngeistige Bücher lesen. Sie wissen ja, ich bin auch Mitglied der Schwedischen Akademie und wir wählen den Nobelpreisträger für Literatur. Da muß man doch genau kennen, was geschrieben wurde, nicht wahr?“
Zum Schluß sagt er, von Herzen kommend: „Grüßen Sie mir Ihre Landsleute. Ich wünsche, daß sie aller Schwierigkeiten Herr werden und wieder zum Aufstieg kommen mögen. Es ist großartig, was die Deutschen in den letzten Jahren geschafft haben.“

Die Mutter der Banditen

Eine neue Wendung im Schicksal der Giuliano-Bande
Von unserem Korrespondenten G. R. Hocke

Rom, im Februar. An einem der leuchtend klaren Wintertage Siziliens betrat eine schwarz gekleidete, ärmlich aussehende Greisin den Wadraum der Polizeistation der Insel. Ihre beiden Söhne, trug sie vor, seien die berühmten Banditen Briguglio, Helfershelfer Salvatore Giulianos. Wenn die Polizei einverstanden sei, werde sie selbst, die Mutter, zu einer von der Behörde zu bestimmenden Stunde ihre verfolgten Söhne der Polizei übergeben.

Dann folgte der Prozeß gegen die Mutter Giulianos, die, wie so viele Italienerinnen, Maria heißt. Sie hatte zwei Jahre in Untersuchungshaft gesessen. Verdacht: Gewaltanwendung und Erpressung. Die Verhandlung dauerte nicht sehr lange. Sie erhielt drei Jahre und vier Monate Gefängnis. Zwei Jahre galten durch die Untersuchungshaft als abgebußt, der Rest durch Amnestie ge-

Mütter wissen genau, daß nicht alle Helfershelfer Giulianos Banditen sind. Politische Intrigen, partikuläre Interessen, Hunger, Chaos, Nihilismus, allseitige Propaganda mit romantischen Phrasen haben gerade in jungen Gemütern, die das Abenteuerliche und die Rebellion lieben, eine gefährliche Verachtung des Gesetzes entstehen lassen. Die Zeiten haben sich inzwischen beruhigt,



Mutter Giuliano und ihr Neffe (oben)
Ein Bandit wurde geschleppt (rechts)



tilgt. Maria Giuliano war frei. Sie begab sich in einem Taxi vom Gerichtsgelände zunächst nach Palermo. Jeder wußte, daß sie die nächste Gelegenheit auszunutzen werde, sich in das Bergnest Montelepre zu begeben, in dessen Nähe ihr berühmter Sohn mehr oder weniger versteckt lebt. Die kleine magere Greisin mit den stehenden schwarzen Augen, eng eingehüllt in ein tintenschwarzes Gewand, den Kopf mit einem golddurchwirkten, ebenso dunklen Tuch bedeckt, erklärte den wachsam Reportern, die sie in ihrem Quartier aufsuchten, sie lehne jede Unterredung ab. Den Reportern gelang es, sie zu beruhigen. Die „Königinmutter“, so heißt sie in Sizilien, entschloß sich also doch, eine Erklärung abzugeben. Scheinbar unbekümmert, katzenhaft geschmeidig, sagte sie: „Genug jetzt mit Turriddu! Ich will meinen Sohn jetzt davon überzeugen, daß es richtig ist, Schluß zu machen. Er soll fortgehen! Ich habe es ihm schon immer gesagt. Alles habe ich getan, denn als Frau bin ich nicht ohne Gewissen.“ Man begriff immer mehr: die Mütter Siziliens wollen den Ausgleich zwischen Menschlichkeit und Gesetz. Manche dieser

sofern man die hohe Politik außer Acht läßt. Die Mütter möchten ihre Söhne, diese Söhne der Nachkriegszeit, wieder in der Ordnung wissen. Die patriarchalische Macht Süditaliens regt sich: in Zeiten des Chaos die amazonenhafte Rebellion, in Zeiten der Ordnung die Hinnahme des Gesetzes — im Vertrauen auf Menschlichkeit, auf mildernde Umstände.
Wie auch immer die dramatische Geschichte des „Königs von Montelepre“ ausgehen wird, eins gibt zum Nachdenken an: das Land, in welchem das streng kodifizierte römische Recht entstanden ist, ist zugleich das Land, in welchem das Recht der Mütter auf die Irrtümer der Jugend die stärkste Geltung hat.

Ein Leben auf eigene Faust

Romanbiographie über das Leben Max Schmeling von Carl Otto Hamann

Auszugsweise dem im Verlag E. Berger G.m.b.H., Köln, erschienenen Buch entnommen

15. Fortsetzung.
Endlich schlägt der Gong an. Max ist es, als ob Ketten an seinen Sehnen hingen. Keine Bewegung kommt frei und gelockert, latendurstig wie sonst. Zentnergewichte beschweren seine Muskeln, und jeder Schritt ist eine Strapaze. Sein Körper trieft schon nach wenigen Runden von der Nässe der Anstrengung. Die Lungen keuchen, und vor den Augen hängt ein dichter Schleier. Der andere schwimmt im Oberwasser, wenn das so weiter geht.

zehnten Runde die Schlacht zugunsten Max Baers ab.

They never come back? Max Schmeling stand in seiner Kabine und sah durch das Bullauge auf die dunstumwölkten Wolkenkratzer New Yorks. Kommt keiner wieder? Unsinn, zischte Max zwischen den Zähnen hervor, während er mit einem nassen Tuch die noch vom Kampf her gerötete linke Augenpartie kühlt.

Er haßte die Mystik dieses Wortes, und er gelobte sich aufs neue, seinen Nimbus zu zerstören. Die Hände ballten sich zu Fäusten, als sich der Dampfer vom Pier löste und Kurs auf Europa nahm, und es war wie ein Schwur.

sten waren jetzt jene, die beide zusammen zeigten. Vor dem Gong zum Standesamt hatte sich die Braut noch schnell einen Wunsch ausbedungen, der ihr von vorneherein gewährt wurde. Sie wollte sich nicht einen Kampf ihres Mannes ansehen. Sie konnte ihrem besorgten Herzen die Augenblicke nicht zumuten, in denen er den Fäusten eines anderen ausgesetzt war.

In den Vereinigten Staaten wurde Max Schmeling Heirat mit einer Schauspielerin als aufsehenerregendes Ereignis verkündet. Wieder war er, diesmal in ganz privatem Bezirk, in die Fußstapfen Jack Dempseys getreten, denn auch dieser hatte sich eine Filmkünstlerin zur Lebensgefährtin erwählt. Nach der Aehnlichkeit des Gesichts und des Draufgängertums im Ring nun auch noch die



Berlin 1950: Schmeling, taufisch, wie immer, auf dem Presseball

Was nützt es, daß Max Machon in den Pausen fieberhaft arbeitet, um seinem Schützling die verdammte Schlappeheit zu nehmen? Was nützt es, daß Max mit zusammengebissenen Zähnen nach vorne schnell, den Gegner zu treiben? Zu langsam, wie im Zeitlupentempo, verließen die Aktionen, und das Dynamit fehlt, das sonst in den Schlägen saß.

Ein Schmeling hätte Erfahrung und Schläue genug, nur in der Verteidigung zu bleiben und den Gegner in Schach zu halten. Aber lieber will er mit wehenden Fahnen untergehen, als sich auf der Rückzugsstraße über die Runden retten. Immer wieder stellt er sich zum Kampf, schon ist er vom Trommelfeuer gezeichnet. Noch einmal bäumt sich alles auf, was an Siegeswillen in ihm hängt, er trägt einen Angriff vor; doch fast schon im Einsatz zerflattern die Energien.

Max Baer erkennt seine Chance und kämpft sich in Stimmung. Jetzt — ist es denn möglich — Raserei packt die Zuschauer — geht Schmeling zu Boden — one, two, three, leiert eine Stimme — Max erhebt sich stöhnend — four, five — kniet auf den Planken — six — schon steht er wieder, geduckt, den Kopf eingezogen, wie ein angeschossener Panther. Nur der Sprung bleibt aus, mit dem sich die waidwunde Dachungkatze auf den Gegner stürzt, um sich in ihn zu verkrallen.

Dann kommt das Ende und mit ihm die Niederlage: Der Ringrichter bricht in der

XVIII. Kapitel

Der zweite Ansturm

Siebenundzwanzig Jahre und etliche Monate war Max Schmeling alt, als er nach seinem unglücklichen Kampf mit Max Baer in Deutschland landete. Sein Kontoauszug bewegte sich bereits in siebenstelligen Zahlen, ein bequemes, sorgloses Leben lag vor ihm, er hätte dem Ring ruhig Lebewohl sagen können. Noch aber war der Vulkan in seiner Brust nicht ausgebrannt.

Schön, er war geschlagen worden, er war aber dennoch kein geschlagener Mann! Wer da glaubte, einen verbitterten, resignierenden Menschen vorzufinden, irrte sich ebenso wie jene, die glaubten, seine Zeit sei abgelaufen.

Max hatte seit seiner Rückkehr ein geheimnisvolles Lächeln aufgesetzt, das weder die Mutter noch Machon zu deuten wußten. Allen Fragen wich er geschmeidig aus, und sein Gesicht wurde vollends zum Antlitz der Sphinx, als er eines morgens seinen Schnell-

anruf und einen neuen Frack in Auftrag gab. Ob es eilig sei? Na und ob! Sehr eilig sogar! Zerbrecht nur eure Köpfe, ihr Freunde...

Er hatte ihre Neugierde auf eine harte Folter gespannt und mit keinem Wort gestanden, daß im Charlottenburger Rathaus bereits das Aufgebot hing, das sachlich verkündete, daß der Boxmeister Max Schmeling mit der Filmdarstellerin Anny Ondra die Ehe eingehen wolle.

Ganz Saarow war am Tag der Hochzeit auf den Beinen, und obwohl der Trauungstermin vor der Umwelt streng geheimgehalten worden war, eilten die ewig Neugierigen aus nah und fern herbei.

An diesem Tage wurde eine der populärsten Ehen in Deutschland geschlossen. Wie hoch auch immer die Bildkarten mit dem Namenszug Anny Ondras und Max Schmeling im Kurs standen, am beehrten-

Duplizität als Ehegatte — die Amerikaner fanden das im höchsten Grad erregend. Und schon kanelten smarte Unternehmer an Anny Ondra Vertragsangebote mit phantastischen Gagen für eine Varietétournee.

Max überlebte keine Sekunde. Seine Frau, sagte er, sei ihm Lebensgefährtin, Kamerad, Freund, Ratgeber und nicht Schaubjekt für sensationslüsterne Menschen. Ein Kuß dankte ihm für diese Ansicht, und dann flogen die Angebote in den Kamin.

Kämpfen, ja, das wollte Max drüben, so bald wie möglich sogar, um die letzte Scharte auszuwetzen. Wie der Reisende das Kursbuch nach seinem Anschluß durchblättert, wurde von Max Machon die Liste der amerikanischen Boxer studiert, die als Gegner für Schmeling in Betracht kamen, wollte man den Anschluß an den Weltmeistertitel nicht verlieren. In unwandbarem Glauben sah der Trainer und Freund voraus, daß sein Schützling den Rückschlag überwinden würde. Niemand ist unfehlbar, konstatierte er lachend, höchstens der Papst, und der kann wieder nicht boxen!

Fortsetzung folgt.

Wirtschaftsleben

Henschel-Fabrik in Südafrika

Stuttgart. Die deutschen Lokomotivwerke von Henschel und Sohn werden in Kürze in Südafrika eine eigene Fabrik für die Herstellung von Lokomotiven und anderen Maschinen errichten. Generaldirektor Dr. Henschel äußert die Hoffnung, daß die Fabrik noch dieses Jahr in Betrieb genommen wird, so daß mit einer teilweisen Fabrikation und vollständigen Montage von Lokomotiven begonnen werden kann. — Zunächst wird ausgewähltes Personal aus dem deutschen Werk beschäftigt werden, bis entsprechend qualifizierte südafrikanische Arbeitskräfte ausgebildet worden sind.

Dauermilch-Genossenschaft gegründet

Essen. (Inw) Eine „Nordrhein-Westfälische Dauermilch-GmbH“ wurde in Essen gegründet. Zweck des Unternehmens, das von den landwirtschaftlichen Verbänden und Genossenschaften, den Molkerleien und Käseereien sowie den Ein- und Verkaufsorganisationen getragen wird, ist, in Zeiten starken Milchmangels überschüssige Mengen für Monate der Knappheit in Form einwandfreier Dauermilch-Erzeugnisse sicherzustellen. Zur Gewinnung eines einwandfreien Qualitätsproduktes ist an die Errichtung einer oder mehrerer Dauermilchproduktionsstätten gedacht.

Kunsthandwerk auf der Kölner Messe

Köln. (Inw) Im Rahmen der Kölner Frühjahrmesse vom 12. bis 14. März wird auch das Kunsthandwerk mit über 120 Firmen aus dem ganzen Bundesgebiet, besonders aus Süddeutschland, vertreten sein. Die angebotenen kunsthandwerklichen Erzeugnisse umfassen u. a. Schmuck und Geräte aus Gold, Silber, Eisen und anderen Metallen, Emaillearbeiten, keramische Gebrauchs- und Zierrstücke, Drechsler- und Schnitzarbeiten aus Edelhölzern und Elfenbein, geätztes und geschliffenes Kristallglas, kunsthandwerkliche Erzeugnisse und Textilien.

Kölner Häute-, Fell- und Lederbörse.

Köln. (Inw) Der Anfall an Großviehhäuten auf der letzten Kölner Häute-, Fell-

Lederbörse wurde restlos, teilweise zu

etwas erhöhten Preisen abgenommen. Kalbfelle hatten gegenüber den letzten Börsenversammlungen geringe Preisniedrigungen zu verzeichnen. Das Börsenangebot fand glatten Absatz. Bei Schaffellen war die Nachfrage bei erhöhten Preisen lebhaft. Am Ledermarkt wollen die Käufer wegen des zum Teil schlechten Geldeinganges nach wie vor im allgemeinen keine größeren Verpflichtungen eingehen. Eine Ausnahme machen farbige Häute und Seiten jeder Art. Bei alten und mittleren Sorten Oberleder sowie bei Vachetten ist der Absatz bei gleichbleibenden Preisen gut. Auch leichte Riemenleder sind begehrt. Schwere Riemenleder ruhig. Daquenen sind kräftige Bodenleder der Jahreszeit entsprechend zu den bisherigen

Rhein-Westfälische Börse

Kassa-Kurse vom 21. Februar 1950

Übermittlung von der Rheinisch-Westfälischen Bank Filiale Bonn — (ohne Gewähr)

Tendenz: —	
Accumulatorenfabrik	—
Bayerische Motorenwerke	—
I P Remberg	75
Bonner Portland-Zement	—
Buderus-Eisenwerke	—
Continental Gummi	—
Deutsche Erdöl	56 1/2
Dortmunder Union-Brauerei	—
Felten & Guilleaume	—
Hoesch	53
Klöcknerwerke	54 1/2
Mannesmannröhren	54 1/2
Rhein Braunkohle und Brikett	95 1/2
Rheinmetall-Borsig	—
Rhein-Westf. Elektrizität (RWE)	82
Salzdetfurth	66
Siemens & Halske	—
Vereinigte Stahlwerke	52
Westdeutscher Kaufhof	78
Wintershall	54
Aachener u. Münch. Feuerversich.	—
Deutsche Bank	26

ABriefkasten

Erbschaftssteuer. Wie ist die Stafflung der Erbschaftssteuer auf Kinder angewendet?

Antwort: Das Erbschaftsteuergesetz ist ab 1. 1. 1949 neu gefaßt. Bei Erbschaften zwischen Eltern und Kindern wird zunächst ein Freibetrag von 20 000 DM gewährt. Für den verbleibenden Nachlaß ist die Steuer gestaffelt. Sie beträgt z. B. bei 10 000 DM = 4 Prozent und bei 50 000 DM = 8 Prozent.

Müllabfuhr Unkel. Muß ich als Hauseigentümer die Müllabfuhr für meine Mieter bezahlen?

Antwort: Ob die Nebenkosten (Müllabfuhr, Schornsteinfeger und Treppenbeleuchtung) auf die Mieter umgelegt werden können, hängt vom Inhalt des Mietvertrages ab. Soweit im Mietvertrage dieses enthal-

ten ist, ist die Handhabung von Oktober 1936 maßgebend.

Wassergeld. Habe keinen Mietvertrag. Wassergeld wurde nie verlangt. Jetzt soll ich für 1949 nachzahlen. Bin ich dazu verpflichtet?

Antwort: Da Sie keinen schriftlichen Mietvertrag und keine mündlichen Vereinbarungen getroffen haben, ist für die Frage, welche Nebenkosten der Vermieter von Ihnen verlangen kann, maßgebend, wie es bisher mit diesen Nebenkosten bei Ihrem Vermieter gehandhabt wurde. Unter dem Gesichtspunkt des Preisstopps darf von Ihnen nicht mehr verlangt werden als von dem Vermieter.

H-L 100. Sind Möbel, Küche, Schlafzimmer usw. pfändbar? Was ist überhaupt in einer Privatwohnung pfändbar?



Wie eine neue Waffe sieht dieses Instrument aus, das zur Ausrüstung einer amerikanischen Vogel-Expedition gehört, die in Belgisch-Kongo und Britisch-Ostafrika Jagd auf Vogelstimmen machen will. Es ist ein besonders empfindliches Mikrophon



Ein unfreiwilliges Bad im eiskalten Wasser des Maclar-Sees in Stockholm nahm ein Pferd, das an einen der zahlreichen Pferdewagen gespannt war, die zum Abtransport des Schnees in den Straßen eingesetzt sind



Um auf den Geschmack zu kommen, setzten sich kürzlich sieben New Yorker Tee-Experten an einen Tisch. Sie sollen die Teesorten auswählen, die in diesem Jahr in die USA eingeführt werden dürfen. Fünf Tage lang dauerte diese Geschmacksprüfung. In dieser Zeit haben die sieben seitens Fachleute natürlich nicht allen Tee getrunken. Sie prüften vielmehr von jeder Sorte einen Schluck, den sie wie Gurgelwasser über die Zunge laufen lassen. Dann tun sie, was unser Bild zeigt.



Im Londoner St. James-Park fand diese Begegnung statt: Ein kleines Mädchen hat in einem Kinderwagen Prinz Charles, den Sohn von Prinzessin Elisabeth und des Herzogs von Edinburgh entdeckt. Der freundliche Begleitherr hält es vorsichtig zurück.

AUS ALLER WELT
Den Schnupfen-Bazillus wollen zwei Ärzte von John-Hopkins-Institut in Baltimore entdeckt haben.
Am Schluckauf leidet der 24jährige Jack o'Leary seit 19 Monaten. Jetzt trat die erste Besserung ein.
Eine V-Rakete, die vom Versuchsfeld in White Sands abgefeuert wurde, erreichte

eine Geschwindigkeit von 5280 Kilometer in der Stunde und eine Höhe von 147,2 Kilometer.
All Khan zog sich bei einem Ski-Unfall in Gstaad einen dreifachen Beinbruch zu.
Die deutschen Kriegerfriedhöfe Epinal, Draguignan und St. Laurent wurden aufgelöst. 19.000 ehemalige deutsche Soldaten wurden in das Departement Caivados umgebettet.

Schiffe werden mit Atom-Energie angetrieben

Unter den Entwicklungsarbeiten des Jahres 1950 vorgesehen — Auch für Unterseeboote
Von unserem PT-Korrespondenten

Das für die Arbeiten der Atom-Energie Commission im Staate Idaho verantwortliche Amt teilt mit, daß in dem Entwicklungslaboratorium in der Stadt Arco im Laufe des Jahres 1950 Pläne für atomischen Antrieb von Fahrzeugen der Kriegsmarine in Arbeit genommen werden sollen.
New York. Von Anfang an waren die Physiker sich darüber einig, daß die Anwendung der Atomenergie für Kriegszwecke, und zwar speziell als das unmittelbare Zerstörungsmittel der Bombe, nur den geringsten Teil ausmachen sollte. Energie durch Spaltung des Kernes von Uranium oder Plutonium kann nicht nur in dem ungeheuren raschen Prozeß der Explosion gewonnen werden, sondern dieser Prozeß kann verlangsamt werden, bis er kontrollierbar wird.
Große Kraft — kleiner Verbrauch
Die freigesetzte Energie kann entweder unmittelbar im Reaktor in der Form der Strahlung dazu verwendet werden, Spaltungsmaterial als atomische „Feuerung“ zu gewinnen, oder sie kann in der Form von Hitze abgeleitet werden, der Reaktor wirkt dann ähnlich wie ein Dampfkessel. Die Verlangsamung des Prozesses beruht darauf, daß das zur hochexplosiven Kettenreaktion führende Uranium 235 mit anderen Uraniumisotopen vermischt ist, außerdem ist dieses Uraniummaterial in Klumpen, wie Rosinen im Kuchen, in andersartige, mildernde Substanz eingelagert. Dies, sowie die Notwendigkeit, das Gerät durch dicke Umhüllungen zu sichern, sodaß die auftretende begleitende radioaktive Strahlung keinen Schaden anrichtet, macht Reaktoren unförmig und schwer. Deshalb dachte man ursprünglich mehr an gewisse stationäre Kraftwerke für hohen Energiebedarf; außerdem war man der Ansicht, daß es sich lohnen könnte, Kraftanlagen für die großen Ozeandampfer zu entwickeln. Dagegen wurden ausdrücklich Hoffnungen als utopisch zurückgewiesen, die schon das Kleinauto mit atomgetriebenem Düsenmotor oder wenigstens, etwas realistischer, das Langstreckenflugzeug mit Atomenergie getrieben in erreichbarer Nähe sehen. Die Vorzüge, die der minimale „Brennstoff“-Verbrauch des Atomreaktors gerade für Fahrzeuge hat, liegen auf der Hand.
Auf eine Frage, wie es mit dem Antrieb von Unterseebooten stünde, hatte der jetzt zurückgetretene Vorsitzende der A.E.C., Lienthal, kürzlich geantwortet, daß man sich damit natürlich beschäftigen müsse. Gegenüber Oelantrieb hätte für Unterseeboote die Atomenergie in der Tat nicht nur den Vorteil, den sie für Fahrzeugantrieb allgemein

hat, nämlich der Ersparnis am „Brennstoff“-gewicht, ein Vorteil, der hier zwar ganz besonders wichtig wäre, sondern noch den weiteren, daß sie ja keinen Sauerstoff braucht.
Freilich, das hohe Gewicht und der eventuelle große Raumbedarf des energieproduzierenden Reaktors bilden die beiden ersten Punkte des A.E.C.-Programmes Bezug genommen, die spezifiziert werden als Entwicklung eines Versuchs-„breeder“-Reaktors, und eines Materialprüfungsreaktors, „Breeder“, gleich „Brüter“, ist der Apparat, der geeignetes atomisches „Feuerungsmaterial“ entwickelt. Die Bedeutung des zweiten Punktes wird noch durch die Bemerkung unterstrichen, es handle sich darum, einen „kompakten, mit hoher Strahlungsichte arbeitenden“ Apparat zu konstruieren, einen Apparat, wie man ihn auch verwenden müßte, „wenn Flugzeuge je durch Atomenergie angetrieben werden sollten.“
Volkstümliche Quoten
Die Quoten des Westdeutschen Fußballtotos für den Wettbewerb vom 19. Februar betragen bei einem Gesamtumsatz von 1.833.268 DM im ersten Rang: 3819 DM an 80 Gewinner, im zweiten Rang 97.50 DM an 3119 Gewinner und im dritten Rang 10.20 DM an 29.417 Gewinner. Die Zusatzquote (Neuner-Tip) verzeichnete einen Gesamtumsatz von 463.850,50 DM. Demnach entfallen in Klasse A auf 4678 Gewinner je 24,50 DM und in Klasse B auf 37.564 Gewinner je 3 DM.

Amerika wartet auf deutsche Erfindungen

Von unserem HHW-Korrespondenten

New York. Während deutsche Qualitätsartikel der Verbrauchs- und Luxusindustrien durchaus eine Chance haben, sich neben der in- und ausländischen Konkurrenz in USA durchzusetzen, vorausgesetzt, daß sie richtig angeboten und propagiert werden, liegt das meist versprechende Zukunftsfeld für den deutschen Export auf dem Gebiet der neuen Erfindungen aller Art, sei es für Konsumgüter, sei es für Industriegüter. Man hört vielfach die Ansicht, daß die deutschen Industriellen, oder auch die Erfinder, noch mit ihren Neuigkeiten zurückhalten. Da der hiesige Markt dauernd aufnahmefähig für neue Produkte ist, ist es lediglich eine Frage der Finanzierung, ob eine solche Neuigkeit sich hier gut durchsetzt. Das Risiko der Finanzierung der Vorarbeiten für die Platzierung neuer Produkte ist der Natur der Sache nach immer ziemlich groß. Es gibt bereits eine ganze Reihe

von Beispielen dafür, daß sehr aussichtsreiche neue deutsche Produkte hier überhaupt nicht bis zu dem Stadium der Platzierung auf dem Markt behandelt wurden, weil für diese Vorarbeiten niemand das Risiko übernehmen wollte. Für den deutschen Export würde es eine außerordentliche Hilfe bedeuten, wenn die deutsche Kombination gefunden werden könnte, die das Risiko bis zur Erreichung der Marktfähigkeit eines Artikels übernimmt, sodaß die Angebote, die dann hierher gelangen, von vornherein an solche amerikanischen Firmen oder Konzerne gehen können, die sich bereits mit der direkten Verkaufsplanung und dem direkten Verkauf befassen. Auf diese Weise würde sowohl den deutschen Erfindern oder Herstellern, wie auch den amerikanischen Interessenten viel Zeit, Mühe und Enttäuschung erspart bleiben.

Claus-Peter Renato hat ein Brüderchen bekommen und wir unseren Stammbalter.
K. Panno
B. Panno geb. Schulze
BONN, Poppelsdorfer Allee 27
z. Zt. Universitäts-Frauen-Klinik, Privatstation Prof. Dr. Siebke.

Geschäftliches
Kranksein ist ein Mißgeschick. Bist Du versichert, hast Du Glück! — Werbeschriften kostenlos durch Volkswohl-Krankenversicherung, Generalvertretung L. Biebel, Bonn, Argelanderstr. 65 — Ruf 12 28 88.
Glasabschnitte bis 15 x 23 cm, 4 mm stark, preiswert abzugeben. „Rheinspiegel“ Bonn, Bornheimer Straße 168, Tel. Nr. 5552.

Unterricht
Aufnahmeprüfung zur Höheren und Mittelschule für Kinder 40 Unterrichtsbrieft 5,00 DM per Nachnahme. RABVER LAG, Bielefeld, Sedanbunker.

Baumarkt
Plattenträger Euskirchen, Ruf 7241 Köln, Weidenbach 10, Ruf 70051/463, führt Werksverkauf-Anlieferungslager, glasierte, Elb-, Wandplatten pro qm ab DM 7,75, Solnhofen Bodenplatten, feingeh., qm ab DM 13,50, Kautschuch auf Plattenstapel, Bahnfahrt-Vergütung, alles sofort.

Stellengesuche
Maurerpolier, 44 J., erf. Praktiker, sucht Stellung in Werkbetrieb oder seriösem Bauunternehmen. Ang. u. AZ 4653 Gen.-Anz., Zeitungsh. Bonn, Bahnhofstr. 12.
E-Schweißer mit eig. Uniformer sucht Beschäftigung. Angebote unter AZ 4646 Gen.-Anz., Zeitungsh. Bonn, Bahnhofstr. 12.
Abiturientin sucht Stelle als Kassiererin in groß. Geschäft, evtl. auch Buchführung. Bonn bevorzugt. M. Baekes, Rheinbach b. Bonn, Pens. St. Joseph.

Mietgesuche
Lagerplatz für Holzlager oder Gartengrundstück, mindestens 500 qm, zu miet. gesucht. Bonn od. Vorort. Angeb. u. AZ 4647 Gen.-Anz., Zeitungsh. Bonn, Bahnhofstr. 12.

LEHRJUNGE
für Install.-Großhandl. zu Ostern gesucht. Ang. u. AZ 4643 G.-Anz., Zeitungsh. Bonn, Bahnhofstr. 12.

An alle Trinker!

In den letzten Jahren hat am Aschermittwoch eine bedauernd wertvolle Anzahl von Festtagstrinkern in dem natürlichen Bestreben, sich dieses störenden Besitzes zu entledigen, zu einem tragwürdigen Mittel greifen müssen. Man hetzte tote saure Heringe auf die Kater, Affen und weißen Mäuse! So war es denn auch kein Wunder, daß auf den Aschermittwoch in den meisten Fällen noch ein Ascherdonnerstag folgte. In diesem Jahr aber kann man wieder auf bewährtere und angenehmere Mittel zurückgreifen, denn es gibt ja wieder Kaffee! Und zwar gibt es nicht nur Kaffee schlechthin, sondern es gibt ja wieder Absorbo-Kaffee. Absorbo-Kaffee ungesüßt, schwarz und stark — er muß nicht unbedingt breitfrömig sein — läßt auch die kräftigsten Kater, Affen und weißen Mäuse zu bodenlosen Tiefen absinken.
Verlangen Sie daher Absorbo-Kaffee Rot zu DM 4.— für 125 g bei Ihrem Händler.

Ladenlokal

nicht unter 100 qm, für Textilgeschäft geeignet, möglichst Stadtmitte, zu mieten gesucht. Angebote erbeten unter M 1947 an Ann.-Exped. Bachem & Luckert, Düsseldorf, Kölner Str. 280

Kleiner Laden

möglichst Innenstadt von zuverlässigem Zähler gesucht. Evtl. Ausbau. Angeb. unter BZ 4649 Gen.-Anz., Zeitungsh. Bonn, Bahnhofstr. 12

Vermietungen

Am Fuße des Oelberges, in sehr schöner Lage, möbl. 2-Zimm.-Wohnung, evtl. mit Garage, Doppel-Schlafzimmer, Wohnküche und kleiner Diele, fließ. Wasser, Heizung, Bad zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle Gen.-Anz., Zeitungsh. Bonn, Bahnhofstr. 12

Immobilien - Pacht

Lagerplatz, Lagerräume, Werkstätten mit Bahnanschluß zu verpachten. Ang. unt. AZ 2200 Gen.-Anz., Zeitungsh. Bonn, Bahnhofstraße 12.

Verkauf

Alles-Brenner, braun, für groß. Raum, billig zu verkaufen. Bonn, Kölnstraße 93.
Eleg. Korbkindergarten zu verkaufen. Kison, Bonn, Krausfeld 18, 4. Etage.
Gutes Klavier zu verkaufen. Klavierstimmer Vez, Bonn, Gabelsbergerstraße 7.
Nivellier-Instrument (neu), mit Koffer und Stativ umständehalber unter Preis abzugeben. Angeb. unt. BZ 557 Gen.-Anz., Zeitungsh. Bonn, Bahnhofstr. 12.

Tempo-Eiltransporte

HANS WORMMANN, BONN Jagdweg 2a — Ruf über 3332

Bürolampen, Restposten, spottbillig abzugeben.

Angeb. unter BZ 558 Gen.-Anz., Zeitungsh. Bonn, Bahnhofstraße 12.

Kaufgesuche

BRILLANTEN Zahngold, Bruchgold, Gold- und Silbermünzen kauft: BERTRAM, Bonn, Münsterstr. 5, 1.
Drehstrommotor, Schleifring, 12 bis 15 PS, auch defekt, kauft an: Broich, Greulichstr. bei Hennef (Sieg).

Kraftfahrzeuge

P 4, fahrbereit und guterhalt., sofort zu verkaufen. M. Hermes, Bonn, Wilhelmsplatz 2.

Heirat

Suche für meine Freundin pass. Herrn. Sie ist 52 Jahre, gesund, gepflegte Erscheinung, gute Hausfrau, Zuneig, entscheidet. Zuschr. unt. AZ 4648 Gen.-Anz., Zeitungsh. Bonn, Bahnhofstraße 12.

Verloren

2 Hütstelle am Rosenmontag, 8 bis 9 Uhr abends, zwischen Hotel Franziskaner u. Hühner-Passage verloren. Der erkannte Finder wird gebeten die Pelze gegen gute Belohnung bei Rau, Bonn, Königstr. 37, abzugeben, andernfalls Anzeige erfolgt.

Perfekte Schneiderin

empfiehlt sich in und außer dem Hause. Ang. unt. AZ 4632 Gen.-Anz., Zeitungsh. Bonn, Bahnhofstr. 12.
Hausschneiderin, erstklass., gesucht. Ang. unt. AZ 1430 an Gen.-Anz., Zeitungsh. Bonn, Bahnhofstraße 12.

Café Kranzler

BONN - RH. Kranzler Ecke
erlaubt sich einzuladen zum
Großen Fischessen
Mittwoch, 22. 2., 11.00 Uhr

Carlton

RESTAURANT-GRILL-TERRAUM-BAR
EXQUISITE KÜCHE - GUTE MUSIK - ERLEBENE WEINE
für anspruchsvolle Gäste

Bitte ausschneiden!

FIRMA
A. MICHEL
Bauunternehmen
Bonn, Loëstraße 9
ist neuerdings unter der Ruf-Nummer
12 38 23 zu erreichen

Knabe-Kaffee

Immer frisch!

Deutsche Edelmetall

G.m.b.H. BONN, Baumschul-Allee 15
kauft laufend GOLD und SILBER aller Art

Den gewünschten Erfolg

bringt Ihnen die
Klein-Anzeige im
General-Anzeiger für Bonn und Umgegend

Filmspiegel DES TAGES

METROPOL THEATER
„Die Fledermaus“, Farbfil.-Operette
Spielzeiten: 14.00 16.00 18.15 20.30
STERN-LICHTSPIELE
„Wer bist Du, dem ich liebe!“
Auführungen: 14.00 16.15 18.30 20.45.
MODERNES THEATER
„Spürhunde“
Anfangszeiten: 14.00 16.00 18.00
APOLLO-LICHTSPIELE
„Überfall der Ogalala“
Spielzeiten: 14.00 16.10 18.20 20.30 Uhr.

HOTEL MÜRL, UNKEL a. RH.

Donnerstag, 23. Februar, 19.11 Uhr: **Kostüme - Maskenball**
Die schönsten und originellsten Kostüme werden prämiert
Tischbestellungen erbeten: Ruf Honnef 418

MODERNER LESEZIRKEL

RAPPE - BOHME BONN
Prospekte und Probemappen gratis und unverbindlich Am Hol 7
9 bis 10 Heite in der Mappe, wöchentlich von 50 Pfg. an Ru 6195

Autoscheiben

Brüder Florin
Bonn, Bornheimer Str. 144, Ruf 3676

Restlos begeistert

sind die Frauen, die Thalya-Leib- u. Büstenhalter tragen. Für jed. Zustand. Drucksache frei!

Gute Möbel....

direkt vom großen
**Bonner Möbel-Polster-
möbellager Dörks** seit 1905
Weiberstr. 38, a. d. Bornheimer Str.
2 Straße rechts Lieferung frei

Thalya

Reformmiederhaus Gorny
Bonn, Wenzelgasse 3

Hühnerfutter

Legemehl, Kükenfutter
CARL KNAUBER BONN
Telefong 2200 01

Amtliche Bekanntmachungen

Verdingung
Folgende Arbeiten werden hiermit öffentlich ausgeschrieben:
Los I: Herstellung eines Hochwasserschutzdeiches auf dem linken Siegufer oberhalb der Straßenbrücke Harmonie-Bourauel und Tieferlegung des Siegvorlandes zwischen dem vorgenannten Deich und der Sieg.
Los II: Herstellung eines Hochwasserschutzdeiches auf dem rechten Siegufer zwischen Kelters und Hombach.
Angebotsunterlagen können, soweit der Vorrat reicht, vom Kreis-Tiefbauamt Siegburg gegen Zahlung von 5,00 DM für jedes Los bezogen werden.
Einreichungsfrist für die festverschlossenen und entsprechend gekennzeichneten Angebote bis Mittwoch, den 1. März 1950, 10 Uhr beim Kreis-Tiefbauamt Siegburg, Kreishaus, Zimmer 115.
Öffnung daselbst am 1. März 1950, 10 Uhr in Gegenwart der erschienenen Bewerber.
Örtliche gemeinsame Besichtigung am Freitag, 24. Febr. 1950, Treffpunkt 16 Uhr an der Straßenbrücke bei Harmonie-Bourauel, Siegburg, den 18. Februar 1950.
Kreisverwaltung des Siegkreises,
Der Oberkreisdirektor Clarena.